

Branchenmixes und der hohen Anzahl an Fachgeschäften ein, die das Zentrum Aufseßplatz bisher prägen.¹⁴

Die beiden D-Zentren **Allersbergerstraße / Wölkernstraße** und **Dianaplatz** können als stabile Versorgungsbereiche betrachtet werden, die auf Grund ihrer Lage und Ausstattung langfristig funktionieren.

Die **Schweinauer Straße** mit ihrem baulichen Ensemble und die **Schwabacher Straße** bilden für St. Leonhard die lokalen Versorgungszentren

und identitätsstiftende Adressen. Seit einigen Jahren verliert vor allem der kleine Einkaufsstandort Schweinauer Straße (Fußgängerzone) jedoch an Attraktivität, was an den Ladenleerständen ablesbar wird. Der Stadtteil **Schweinau** ist heute ein partiell durchgrünt wirkender Wohnstandort zwischen Gewerbelagen und Bahntrassen. Diese Insellage hat jedoch kein erkennbares Zentrum mehr, obwohl eine Grundversorgung an der Schweinauer Hauptstraße vorhanden ist. Zudem bestehen in Sünderbühl, Steinbühl, Gugelstrasse, Hummelstein Guntherstraße und entlang der Wodanstraße weitere kleinere Versorgungsbereiche.

¹⁴ www.suedstadt-aktiv.de.

Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Der Nürnberger Süden verfügt über wichtige Industrie- und Gewerbestandorte und große Arbeitgeber mit gesamtstädtischer und überregionaler Bedeutung und hat eine sehr hohe Arbeitsplatzkonzentration in vergleichsweise zentraler Lage innerhalb der Stadt. • Der weit fortgeschrittene Strukturwandel auf den großen Standorten kann als Transformationserfahrung und Ansatz für eine Profilierung zukunftsfähiger Wirtschaftsstrukturen (Stichwort: Energiecluster) wirksam werden. • In den Teilräumen existieren vielfältige Ansätze für eine gut funktionierende lokale Ökonomie und Potenziale für die Ansiedlung von Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft. • Das Gründerzentrum Klee Center sowie das Förderprogramm Mikrofinanzierung für Quartiere (MIQUA) bilden gute Ansätze zur Förderung von Unternehmensgründungen. • Netzwerke und Kooperationen zwischen Betrieben aus Wirtschaft und Handel und benachbarten Schulen ebnet jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben und wirken einem drohenden Fachkräftemangel entgegen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schließung von Kaufhof am Aufseßplatz stellt die Stadtteilentwicklung des B-Zentrums auf die Tagesordnung. • Es besteht die Gefahr von weiteren Downgradingprozessen in bis dato stabilen Lagen sowohl am Aufseßplatz, in den Hauptgeschäftsstraßen und in einigen bisher stabilen Versorgungsbereichen. • Im Stadtteil müssen zum Teil instabile Nahversorgungsstandorte gesichert und für eine flächendeckende Versorgung auch neu entwickelt werden.

Fazit

Der Süden ist ein großer, für die Stadt Nürnberg bedeutsamer Wirtschaftsstandort mit eingeführten Clustern und einem zukunftsfähigen Profil. Dieses Potenzial kann durch eine kleinteilige und vielgestaltige lokale Ökonomie (Versorgung, Dienstleistung, Gewerbe) ergänzt, räumlich arrondiert und als Vernetzung für den Stadtteil und seine Quartiere wirksam werden. Bezogen auf die langfristige Entwicklung ist die Vernetzung mit der Lern- und Bildungslandschaft des Stadtteiles ein beachtenswertes Potenzial zur Förderung der Innovationsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes. Eine auf die Cluster, das Profil und die Potenziale ausgerichtete Wirtschaftsförderung ist empfehlenswert. In Bezug auf die Zentrenstruktur und die Sicherung zukunftsfähiger Nahversorgungsbereiche ist eine dezidierte Strategie für den Nürnberger Süden angezeigt.

4.5 Verkehr und Mobilität

Der Nürnberger Süden ist besonders innerhalb des Bundesstraßenringes ein hoch verdichteter Raum mit einer vielfältigen Nutzungsstruktur. Dementsprechend herrschen ein hohes Verkehrsaufkommen und ein erheblicher Stellplatzbedarf. Aufgrund des engmaschigen Straßennetzes und der hohen Dichte an Hauptverkehrsstraßen ist der Nürnberger Süden einer erheblichen Lärmbelastung sowie Luftverschmutzung ausgesetzt. Das für den Kraftverkehr gut ausgebaute Straßennetz sowie ein gutes ÖPNV-System machen den Süden zu einem gut erschlossenen Stadtraum.

Das seit 1991 verfolgte „Leitbild Verkehr“ zielt auf einen Umweltverbund, bestehend aus öffentlichem Nahverkehr sowie Fuß- und Radverkehr, der deutlich gegenüber dem Kfz-Verkehr zu stärken ist und nach dem die verschiedenen Verkehrsarten besser miteinander zu vernetzen sind. Dieses Ziel wurde im Nürnberger Süden bisher noch nicht weitreichend und nachhaltig genug umgesetzt und ist deshalb weiterhin als Leitlinie gültig.

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Ein wichtiges Thema wird in den nächsten Jahren die Umsetzung von Lärm mindernden Maßnahmen sein. Der derzeit von der Stadt Nürnberg erarbeitete „Lärmaktionsplan“ definiert hierfür die Grundlage und konstatiert für bestimmte Straßenzüge im Nürnberger Süden einen besonderen Handlungsbedarf.

Um den Betrachtungsraum als lebenswertes Stadtgebiet zu stärken und den Verkehr möglichst verträglich abzuwickeln, wurden abseits der Hauptverkehrsstraßen flächendeckend Tempo 30 Zonen sowie für die Anwohner nördlich der Achse Landgrabenstraße / Wölkernstraße eine Bewohnerparkregelung eingeführt. Diese soll im nächsten Erweiterungsabschnitt auch auf die Wohngebiete südlich der Landgrabenstraße / Wölkernstraße ausgedehnt werden. Mit einer Umsetzung ist ab 2013 zu rechnen.

Ruhender Verkehr

Der ruhende Verkehr stellt ein weiteres Handlungsfeld dar. Vor allem in den Kernbereichen des Nürnberger Südens kommt es aufgrund der Dichte zu einem quantitativen Mangel an Stellplatzkapazitäten. Dieser führt zu einer Übernutzung des öffentlichen Raums. Um den Umstieg auf den Umweltverbund weiter zu fördern, soll bei Neuplanungen von Gewerbeansiedlungen oder anderen Großprojekten die Reduzierung der nachzuweisenden Kfz-Stellplätze in der Bauleitplanung festgesetzt werden, soweit eine gute ÖPNV-Anbindung besteht.

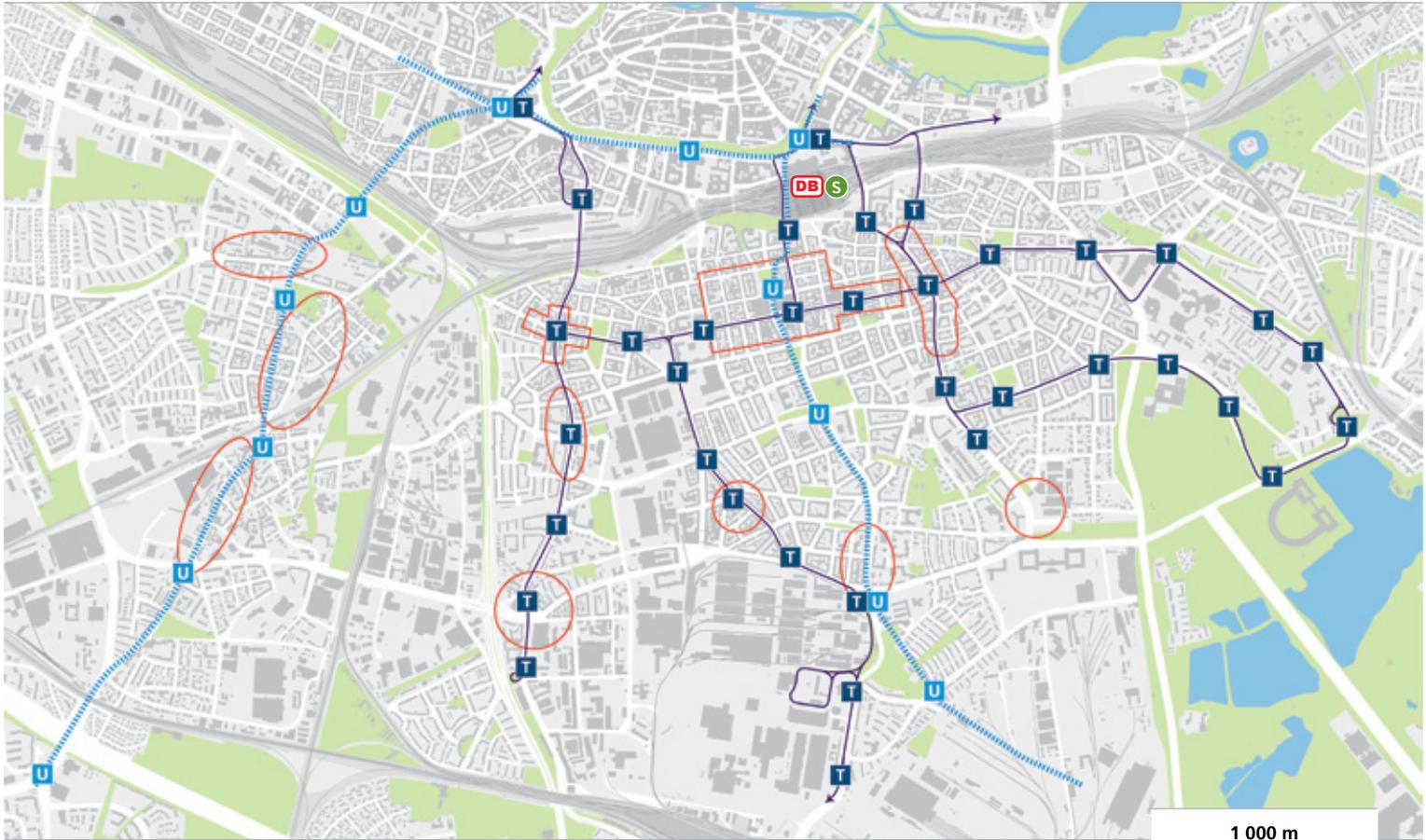
Einhausung des Frankenschnellwegs

Der Frankenschnellweg stellt nicht nur aufgrund der Lärm- und Luftbelastung ein erhebliches Defizit dar, sondern auch durch seine Barrierenwirkung und den sich bildenden Rückstau in die angrenzenden Wohnquartiere. Die geplante Einhausung und die damit in Verbindung stehende Aufwertung des Stadtteils Steinbühl-West werden seit längerem diskutiert. Derzeit wird ein Planfeststellungsverfahren für dieses strategische Projekt der Stadtteilentwicklung durchgeführt.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Das gut ausgebaute ÖPNV-Netz gilt es zur Stärkung des Umweltverbundes künftig punktuell zu ergänzen. Hierfür wurde durch die Trassenverlegung der Straßenbahnlinie im nördlichen Bereich der Pillenreuther Straße 2011 ein erster Schritt getätigt. Durch die neue Linienführung wurde die Fahrtzeit in die südlichen Quartiere minimiert. Zudem könnte durch die neue Haltestelle am Südausgang des Hauptbahnhofes die Fußgängerfrequenz am Celtisplatz erhöht werden, woraus positive Effekte für den ansässigen Einzelhandel entstehen würden.

Zusätzlich werden derzeit im Rahmen des Nahverkehrsentwicklungsplans (NVEP) weitere ÖPNV-Linien durch den Nürnberg Süden und darüber hinaus untersucht sowie ihre verkehrliche und wirtschaftliche Tragfähigkeit geprüft. Dazu gehört insbesondere die Verlängerung der Straßenbahntrasse in Richtung Südosten.



Schienegebundenes ÖPNV System und Zentrenstruktur

— U — U - Bahn

— T — Straßenbahn

○ Zentren / Versorgungsbereiche

Quelle: Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH (VGN)

Rad- und Fußverkehr

Der Nürnberger Süden weist für den Radverkehr ein unzureichendes Angebot und kein zusammenhängendes Netz auf. In Bezug auf die Vernetzung in nördliche Stadtgebiete, aber auch innerhalb des Betrachtungsraums bestehen erhebliche Mängel im Lückenschluss entlang der Hauptverkehrsstraßen. Während abseits der Hauptverkehrsstraßen attraktive Strecken für den Radverkehr über vorwiegend ruhige Nebenstraßen und durch Tempo-30-Zonen vorhanden sind, fehlt es vor allem im nordöstlichen Bereich der Südstadt entlang der Gibitzenhofer Straße und Gugelstraße an Radwegen in Nord-Süd-Richtung. Die Ost-West-Verbindungen sind eher mangelhaft ausgebaut. Vor allem die Übergänge von der Südstadt nach Schweinau und St. Leonhard sind so gut wie gar nicht vorhanden. In Schweinau und St. Leonhard fehlt es innerhalb des Stadtgebietes ebenfalls an einem adäquaten Radwegenetz. Hier müssen vor allem die Nord-Süd-Verbindungen weiterentwickelt werden.

Erste umgesetzte Maßnahmen zeigen das vorhandene Potenzial sowie die kontinuierliche wachsende Bedeutung des Radverkehrs im Bereich der inneren Stadt. Die fahrradfreundliche Aufwertung der Humboldtstraße sowie die Aufhebung der Einbahnregelung für Radfahrer östlich der Pillenreutherstraße führten dort zu einem erheblichen Anstieg des Radverkehrs. Dieser steigerte sich nach den Maßnahmen auf über ein Drittel des Gesamtverkehrs in der Humboldtstraße. Es konnte eine wichtige Achse für den Radverkehr geschaffen werden.

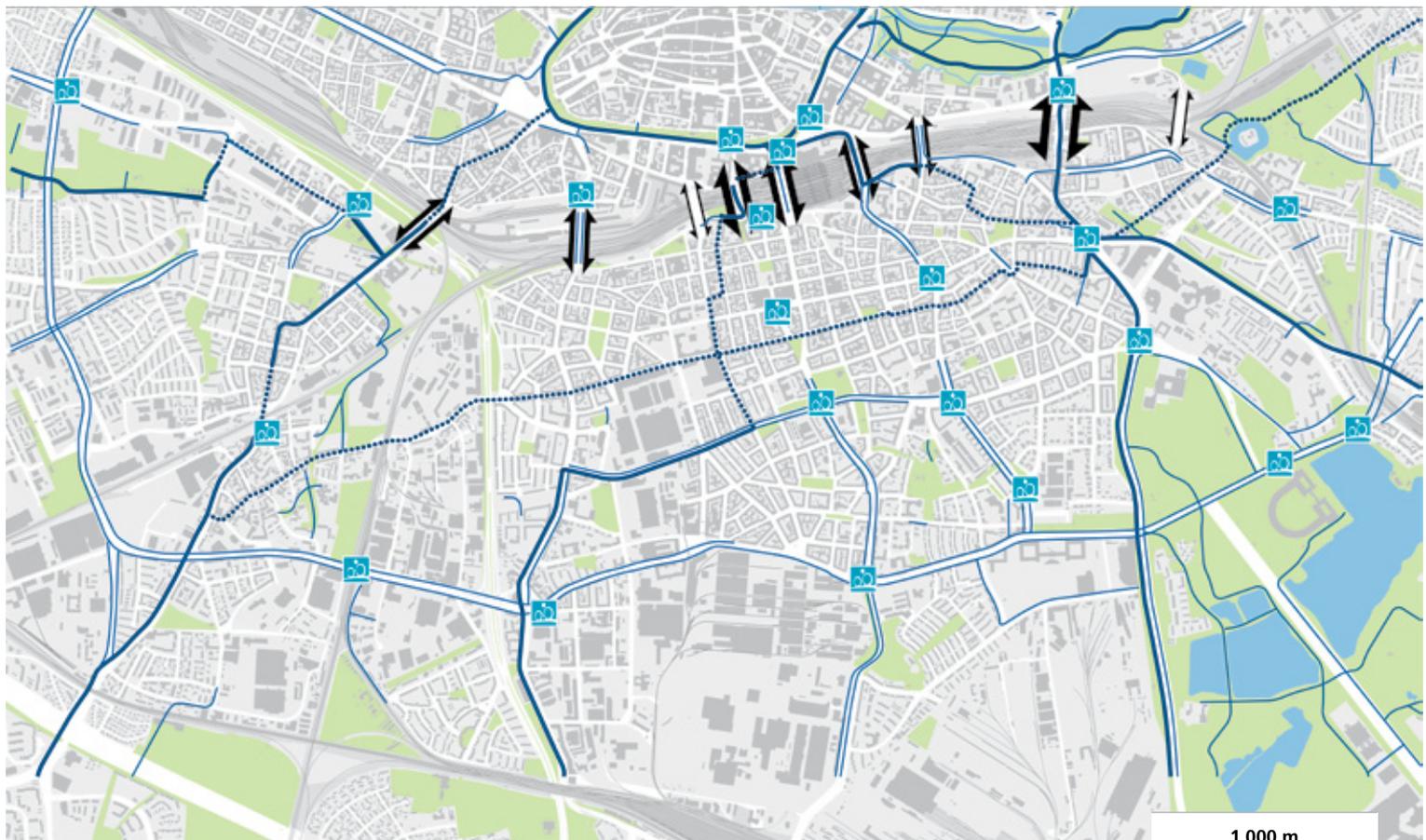
Weiterhin wurde bereits eine Vielzahl an Maßnahmen beschlossen und auch schon umgesetzt, u.a. wurde im Rahmen der Kampagne „Nürnberg steigt auf“ das Fahrradverleihsystem „NorisBike“ aufgebaut. Seit Juni 2011 gibt es im Betrachtungsraum 16 Verleihstationen, insgesamt bestehen in Nürnberg derzeit 65 Stationen. Daraus können besondere Qualitäten für den Nürnberger Süden als Wohn- und Wirtschaftsstandort erwachsen. Eine aktuelle

Erhebung der Nutzung von Radwegen und insbesondere der Tunnel zeigt, dass die Verbindungen in Richtung Wöhrder Wiese / Wöhrder See, aber vor allem der Celtistunnel sowie der Karl-Bröger-Tunnel am intensivsten durch den insgesamt stark ansteigenden Radverkehr frequentiert werden. Dies steht in einem eklatanten Widerspruch zum Zustand sowie zur Aufenthaltsqualität dieser beiden zentralen Wegeverbindungen in Richtung Altstadt.

Übergänge in andere Stadtteile

Als ein weiterer übergeordneter Themenbereich steht die bessere Vernetzung in die nördlich der Bahntrasse gelegenen Stadtteile auf der Agenda des Nürnberger Südens. Die Bahnanlagen stellen ein großes Hindernis für die Verknüpfung der Altstadt mit dem Nürnberger Süden – letztlich dem zentralen

Bereich und Kern der Gesamtstadt – dar. Um für den Fuß- und Radverkehr eine nachhaltige Verbesserung der Wegeverbindungen zu erzielen, müssen attraktive Übergänge oder Unterführungen geschaffen und bestehende aufgewertet werden. Dazu gehören an erster Stelle die Anzahl, Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität der Tunnel unter dem Bahnkörper sowie die Anbindung des Hauptbahnhofes und der zentralen Adressen des Nürnberger Südens. Aber auch die Vernetzung innerhalb des Südens ist weiterhin von hoher Bedeutung, vor allem die Schaffung einer durchgehenden Nord-Süd-Verbindung ist dringend erforderlich. Deshalb könnte der Hummelsteiner Weg zu einer Fahrradstraße weiterentwickelt werden.

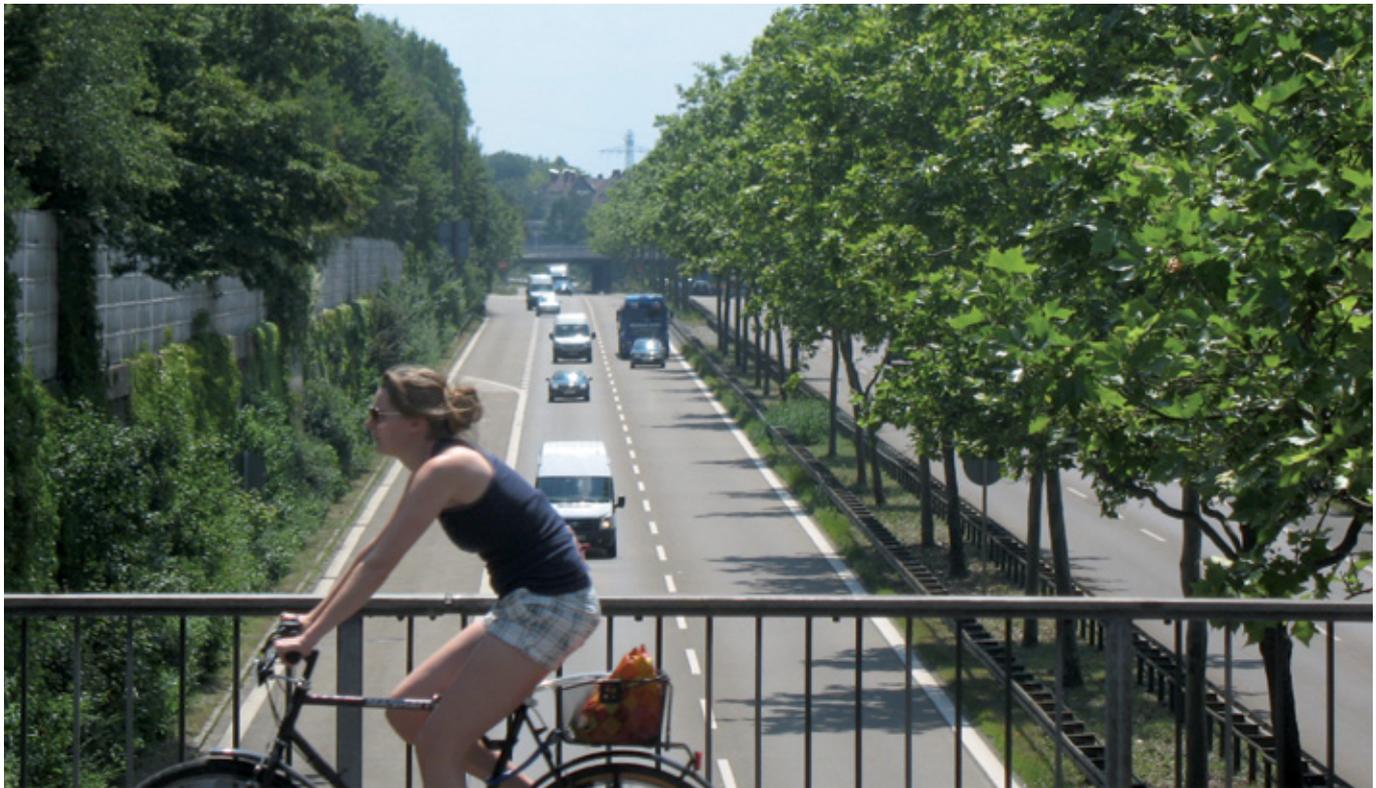


Radwegesystem

- Fahrradweg
- Beschilderte Routen
- ⋯ Beschilderte Route über Nebenstraßen

Radverkehr an den Übergängen

- ⇄ hohe Frequenz
- ⇆ geringe Frequenz
- 🚲 Norisbike Station



Fußgänger- und Fahrradbrücke über den Frankenschnellweg.

Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Der Nürnberger Süden verfügt über eine ausreichende ÖPNV-Erschließung. • Das ÖPNV-Netz ist zugleich ein Ansatz zur besseren Vernetzung in Richtung Südosten und somit zur Erschließung neuer Standorte (Areal Südbahnhof / Bruneckerstraße). • Das gut ausgebaute Straßennetz und die gute Erreichbarkeit der zentralen Bereiche und Wirtschaftsstandorte sind ebenfalls gegeben. • Die Einhausung des Frankenschnellweges ist derzeit ein strategisches Projekt der Stadtteilentwicklung mit Auswirkungen auf das Verkehrssystem und die angrenzenden Quartiere. 	<ul style="list-style-type: none"> • Es kommt zu Stau am Frankenschnellweg und Rückstau im Wohngebiet an der südlichen Landgrabenstraße. • Der ruhende Verkehr mindert die Qualitäten des öffentlichen Raums und führt zu einer Übernutzung vor allem in den dichten Quartieren. • Aufgrund der hohen räumlichen Dichte und der Nutzungsvielfalt kommt es zu einer starken Stellplatzkonkurrenz zwischen den verschiedenen Nutzergruppen. • Es existieren eklatante Missing Links im Fahrradnetz (insbesondere im Stadtteil selbst) sowie unzureichende Fuß- und Radwegverbindungen in die angrenzenden, vor allem nördlich gelegenen Stadtteile.

Fazit

Für eine bessere räumliche Integration des Nürnberger Südens in die Gesamtstadt sind vor allem die Fuß- und Radwegverbindungen von Belang. Chancen bieten insbesondere die Qualifizierung der Achse Aufseßplatz – Karl-Bröger-Tunnel – Richard-Wagner-Platz und der Bereich des Hauptbahnhofs (Nelson-Mandela-Platz und Bahnhofsvorplatz). Der Ausbau des internen Rad- und Fußwegnetzes fördert sichere Schulwege und die gute Erreichbarkeit von Grünräumen und ist langfristig eine Alternative.

4.6 Umweltsituation und Klimaanpassung

Der Nürnberger Süden ist ein kompakter, weitgehend versiegelter Stadtraum mit schlechten mikroklimatischen Bedingungen für ausgedehnte Bereiche an den mehrspurigen, stark belasteten Verkehrsstraßen und -knoten. Er stellt in Nürnberg das Gebiet mit der höchsten Dichte an stark befahrenen und damit lärmbelasteten Straßen dar. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens ist der Süden einer überdurchschnittlich hohen Luftverschmutzung ausgesetzt. Insbesondere die Wohnquartiere entlang der Hauptverkehrsstraßen sind hiervon sehr stark betroffen.

Die Themen Verschattung und Besonnung bilden aufgrund der dichten Bebauung ein weiteres Handlungsfeld. Durch diese Dichte gelangt oftmals nur wenig Licht in die Wohnräume. Des Weiteren hat sich durch den extrem hohen Versiegelungsgrad sowie den geringen Anteil an Grünflächen der Nürnberger Süden zu einer „Hitzeinsel“ entwickelt, die insbesondere im Sommer und bei Extremwetterlagen zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen führen kann. Der Blick auf die kleinräumigen soziodemographischen Situationen zeigt, dass in den besonders dichten Bereichen auch der Anteil der kleineren Kinder sowie der Senioren und Hochbetagten recht hoch ist. Beide Bevölkerungsgruppen sowie die Konzentration von Kindertagesstätten und Schulstandorten in diesen Bereichen sind Indikatoren für die Klimasensibilität resp. die Verwundbarkeit des Stadtteiles in Bezug auf die Auswirkungen des Klimawandels im Stadtraum.

Verstärkt wird die Situation aufgrund der im Nürnberger Süden gänzlich fehlenden Oberflächengewässer, die eine kühlende Wirkung haben könnten. Hier gilt es, durch gezielte Eingriffe und Entdichtungsmaßnahmen in besonders stark versiegelten Bereichen entgegen zu wirken und das Angebot an kleinen Wasserstellen (z.B. Trinkbrunnen, Zierbrunnen und Wasserspielplätze) im Stadtraum deutlich zu erhöhen.

Ziel der Stadt Nürnberg ist es, den CO₂-Ausstoß gegenüber der Situation von 1990 bis 2020 um 40 % zu reduzieren. Die Zielvorgaben für 2010 wurden dabei weitestgehend erreicht. Für die weitere Verminderung des CO₂-Ausstoßes spielt der Gebäudesektor eine bedeutende Rolle, da durch diesen ein wesentlicher Anteil an Emissionen produziert wird und entsprechende Einsparungen im Energieverbrauch möglich sind. Für die weitere Entwicklung des Wohnungsbestandes gelten deshalb folgende Ziele:¹⁵

- Verringerung des Energieverbrauchs für Warmwasser und Heizung,
- Erhöhung der Sanierungsquote von 2 auf 5%,
- Ausbau des Fernwärmenetzes und des Anteils der Nutzung erneuerbarer Energien.

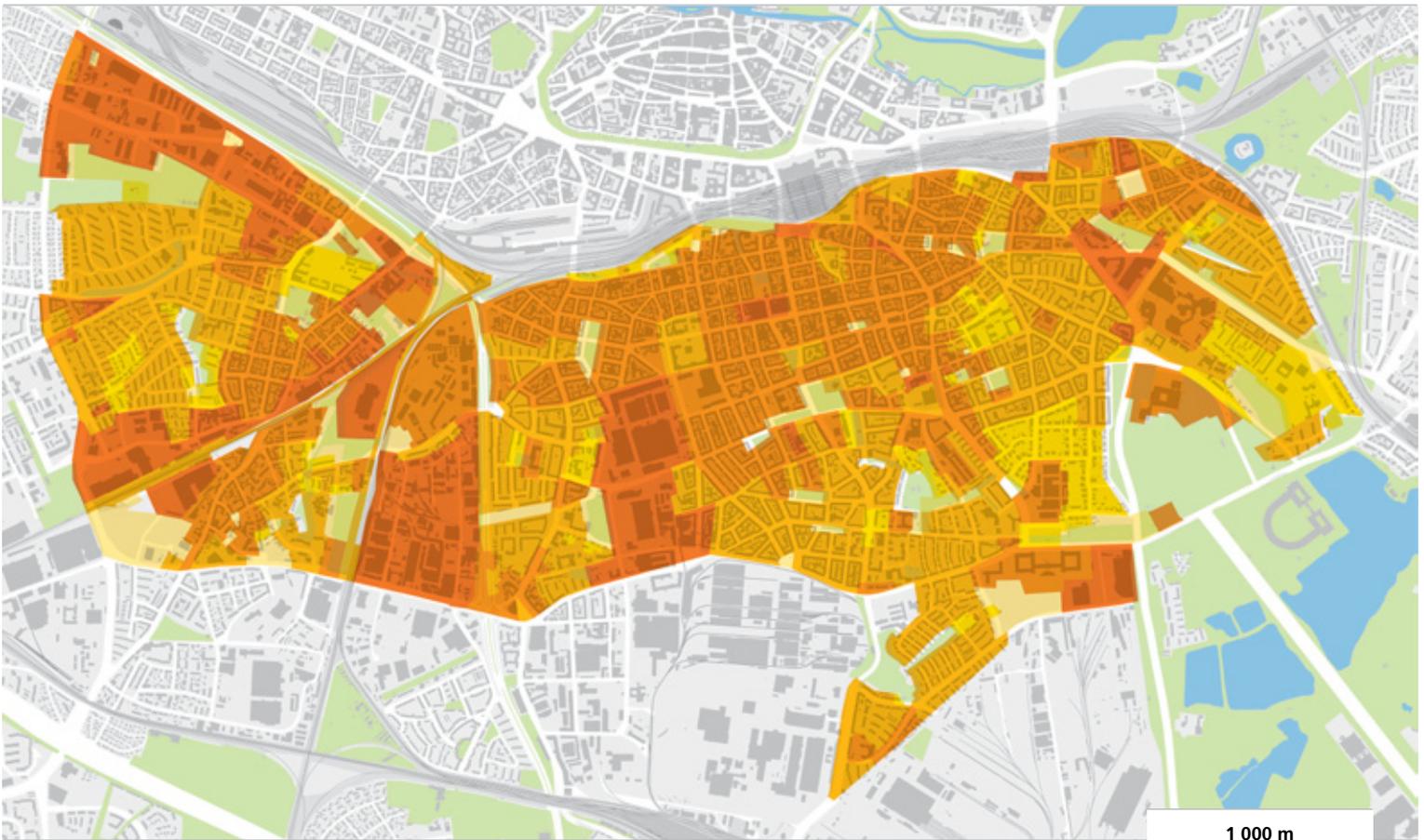
Der Klimaschutzfahrplan sieht für diesen Sektor weitreichende Maßnahmen vor. Aufgrund des hohen Anteils an Mehrfamilienhäusern sowie an Gebäuden, die vor 1970 im Rahmen der Wiederaufbauphase und in größeren Siedlungseinheiten erbaut wurden, steht der Nürnberger Süden als räumlicher Handlungsschwerpunkt für eine energetische Erneuerung von Wohnungsbeständen im Fokus. Hier müssen mittel- bis langfristig energetische Sanierungsmaßnahmen in einem integrierten Ansatz reifen. Die Bereiche Hasenbuck sowie Glockenhof haben bei der Außenwanddämmung die größten Defizite, wobei auch die restlichen Gebiete nur einen geringen Standard der Außendämmung der Fassade aufweisen.¹⁶ Die Wohnungsbestände sind größtenteils in privatem Eigentum. Um eine Sanierung und Modernisierung voranzutreiben, müssen die Eigentümer in die Vorbereitung und Umsetzung entsprechender Maßnahmen einbezogen werden.

¹⁵ etz Nürnberg – Klimaschutzfahrplan 2010/2020 Stadt Nürnberg, 2007, S. 8 ff.

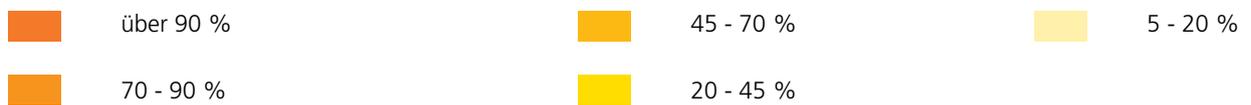
¹⁶ Stiftung Stadtökologie Nürnberg – Energie – Initiative – Südstadt-Nürnberg, 2010, S.6 ff.



Der Süden ist geprägt durch großflächige Gewerbeareale.



Versiegelungsgrad



Quelle: Umweltamt Nürnberg (Stand 2008)



Kreuzung Gibitzenhofstraße / Ulmenstraße in Gibitzenhof.



Die dichte Südstadt mit hohem Versiegelungsgrad im Bereich der Wölckernstraße.

Die Wohngebäude des Nürnberger Südens insgesamt und insbesondere die der Stadtteile St. Leonhard und Schweinau werden in weiten Teilen durch Erdgas-Etagen-Heizungen versorgt. Der größte Teil des Nürnberger Südens ist durch eine Fernwärmeversorgung abgedeckt.¹⁷ Ausnahmen bilden hier St. Leonhard und Schweinau sowie Hummelstein und kleinere Bereiche von Steinbühl und Galgenhof. Mittel- bis langfristig soll das Fernwärmenetz flächendeckend ausgebaut sowie die Heizungstechnik auf Zentralheizung oder Fernwärme umgestellt werden.

In St. Leonhard soll weiterhin unter Leitung der Stiftung Stadtökologie eine kostenlose Energieeffizienzberatung angeboten werden.¹⁸ Hierfür

17 ebd. S.32.

18 ebd. S. 34.

wurden bereits 200 Haushalte angeschrieben, die auf die Erstberatung aufmerksam gemacht wurden. Diese umfasst Informationen zur Haustechnik sowie Energieeinsparungen im Haushaltsbereich. Weiterhin wurde eine Standortsuche für Solarthermieanlagen in Verbindung mit Wärmedämmung betrieben. Die Arbeit der Stiftung Stadtökologie geschieht in Abstimmung zur Stadterneuerungsarbeit vom Amt für Wohnen und Stadtentwicklung.

Ein Beratungsprojekt des Sozialamts bietet, mit dem hier angesiedelten Programm ESP (EnergieSparProjekt),¹⁹ für einkommensschwache Haushalte im Mietverhältnis die Möglichkeit, durch professionelle Energieberatung die Stromkosten nachhaltig zu senken und Energieschulden zu vermeiden.

19 Hrsg. Stadt Nürnberg – Energie Spar Projekt, 2009: S. 4-5.

Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Große Teile des Wohnungsbestandes sind schon mit Fernwärme versorgt. • Die Rahmenbedingungen für einen Einstieg in die energetische Sanierung von Gebäudebeständen sind geschaffen worden (Stichwort: Erstberatung). 	<ul style="list-style-type: none"> • Der hohe Grad der Versiegelung in zentralen Bereichen und die überdurchschnittliche Betroffenheit sensibler Bevölkerungsgruppen und Nutzungen durch die Hitzeinseln kennzeichnen den Nürnberger Süden als Schwerpunkt einer Klimaanpassungsstrategie. • Die Kohlenmonoxydbelastung im Bereich des Frankenschnellweges und die hohen Stickdioxidwerte im Bereich der Südstadt und des Frankenschnellwegs verweisen auf die Belastungen durch die Hauptverkehrsstraßen. • Im Nürnberger Süden gibt es keinerlei offene Wasserläufe oder öffentliche Wasserstellen. • Ein hoher Anteil an Erdgas-Etagen-Heizungen und an Einzelöfen und die notwendige Motivierung von Haus- und Wohnungseigentümern stellen eine besondere Herausforderung für die energetische Sanierung der Wohnquartiere dar.

Fazit

Maßnahmen zur Kühlung (Wasser, Luftschneisen) können den hohen Versiegelungsgrad und die hohe bauliche Dichte ausbalancieren. Zur langfristigen Stabilisierung der Immobilienlagen und der Wohnqualität sowie für die Klimaanpassung sind eine deutliche Vermehrung des Grünanteils (öffentlich und privat) und insbesondere eine Etablierung von kleinen Wasserstellen (z.B. Trinkbrunnen, Zierbrunnen und Wasserspielplätze) in den Hitzeinseln und an Begegnungsorten erforderlich. Eine weiterreichende energetische Sanierung des Wohngebäudebestandes sollte mittelfristig angegangen werden. Dabei soll darauf geachtet werden, dass dies sozialverträglich erfolgt und es müssen Wege gefunden werden, die Eigentümer zu motivieren. Außerdem sind auf Quartiere und Stadtteile bezogene Lösungen angezeigt.



Öffentliche Grün- und Freiräume

- | | | | |
|---|-------------------|---|---|
|  | Öffentlicher Park |  | Sportplatz |
|  | Friedhof |  | Spielplatz |
|  | Kleingartenanlage |  | Grünflächen außerhalb des Betrachtungsraums |

4.7 Öffentlicher Raum und Grün



Status Quo und Entwicklungsansätze

Das öffentliche Raumsystem des Nürnberger Südens kennzeichnet ein klares, gründerzeitlich geprägtes Muster aus Haupt- und Nebenstraßen mit einigen markanten Plätzen an Kreuzungspunkten übergeordneter Verbindungen oder im Bezug auf große Einrichtungen und Institutionen sowie öffentliche Nutzungen. Der gesamte Betrachtungsraum weist aufgrund seiner gewachsenen Bau- und Raumstruktur und hohen Dichte aber ein eklatantes Defizit an Grün- und Freiräumen auf (insgesamt über 80 ha). Das betrifft insbesondere den nördlichen Bereich. Im südlichen Bereich existieren größere Grünanlagen und Nachbarschaftsparks, die aber insgesamt nicht zu einer angemessenen Versorgung der bevölkerungsreichen Stadtteile ausreichen. Die vorhandenen Grün- und Freiflächen sind aufgrund des hohen Fehlbetrags einem enormen Nutzungsdruck ausgesetzt, der eine Übernutzung und Konfliktpotenziale zwischen verschiedenen Nutzergruppen und in Bezug auf angrenzende Wohnbereiche nach sich zieht.

Der Nürnberger Süden verfügt im Gegensatz zu anderen Stadtgebieten über keinen eigenen großen Park, der dieses Freiflächen- und Gründefizit ausgleichen oder als „Markenzeichen“ gelten könnte. Es existieren aktuell nur wenige und eher unattraktive Verbindungen in die umliegenden großen Landschaftsräume (Wöhrder Wiese und Wöhrder See, Luitpoldhain). Außerdem fehlt eine attraktive und im öffentlichen Raumsystem des Nürnberger Südens verankerte Verknüpfung mit dem südöstlich gelegenen Landschaftsraum Volkspark Dutzensteich mit seinen Freizeit- und Erholungsangeboten.

Der aktuelle Status Quo der Flächennutzung und die Standortperspektiven lassen auch längerfristig keine wesentliche quantitative Erweiterung der Grün- und Freiraumpotenziale im Nürnberger Süden zu. Deshalb ist eine auf qualitative, kleinräumige und alternative Lösungen orientierte Strategie erforderlich. Hierfür hat sich im Rahmen des EU-Ziel-II-Prozesses die Idee und das Konzept von „**Grünen Bändern**“ herauskristallisiert. Es wird im INSEK Nürnberger Süden aufgegriffen und auf die Bereiche westlich des Frankenschnellweges, in Richtung St. Peter und Gleißhammer sowie vor allem nach Südosten ausgeweitet. Das Konzept der „Grünen Bänder“ baut



Links:
Marie-Juchacz-Park
in St. Leonhard.

Rechts:
Der neue Südstadtpark.

auf eine konzeptionelle Idee des Stadtplanungsamtes in Kooperation mit dem Umweltamt auf. Es zielt auf eine Verknüpfung der vorhandenen Grünräume durch den Ausbau des Fuß- und Fahrradwegesystems sowie eine Durchgrünung ausgewiesener Straßenzüge ab. Zugleich geht es darum, eine stärkere **Begrünung der Straßenräume** mit einer Anreicherung der Freiraum- und Grünpotenziale in den Blockinnenbereichen, in Lücken und im Zusammenhang mit entsprechenden Gebäudestrukturen zu konkretisieren. Die Einrichtung von **Bewegungsparks** für alle Generationen sowie die Umgestaltung von Schul- in Spielhöfe bis hin zur Einrichtung von kleinen Wasserstellen, wie zum Beispiel Zierbrunnen, Trinkbrunnen und Wasserspielplätze, sind weitere Bausteine, um den eklatanten Mangel an Grün-, Spiel- und Freiflächen im Nürnberger Süden auszugleichen. Dieser Ansatz korrespondiert mit den Hitzeinseln und den klimasensiblen Bereichen.

Schließlich können auch die avisierte **Einhausung des Frankenschnellweges** und die Anlage eines neuen öffentlichen Freiraumes auf seinen Konturen das öffentliche Raumsystem im Nürnberger Süden erheblich qualifizieren.

Ausgewählte Standorte und Bereiche

Zahlreiche Flächen **entlang der Bahnanlagen** und im nördlichen Bereich der Südstadt liegen seit langer Zeit brach. Sie bieten u. A. die Möglichkeit, eine mit dem Südstadtpark begonnene Entwicklung öffentlicher Grün- und Freiflächen fortzusetzen und hier die Aufenthalts- und Wohnqualität weiter zu stärken. Die Bahnunterführungen und der geplante Osttunneldurchstich am Hauptbahnhof sind hierbei als wichtige Bausteine sowie Anbindungen des Nürnberger Südens an die Altstadt zu verstehen. Die Umgestaltung des **Nelson-Mandela-Platzes** (für den es 2010 ein Wettbewerbsverfahren gab), ist daher ein wesentlicher Ansatz zur Stärkung des zentralen Stadtraumes südlich des Hauptbahnhofes als „Tor zur Südstadt“ in einer Achse bis zum Aufseßplatz als den Identifikationsort und Markenzeichen des Nürnberger Südens. Der Nelson-Mandela-Platz befindet sich im Stadterneuerungsgebiet Galgenhof / Steinbühl, das im Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ gefördert wird. Als Grundlage der Aufwertung wurden neben städtebaulichen Rahmenbedingungen auch Vorgaben aus der Politik und der Bürgerschaft hinsichtlich seiner Funktionalität und seines Charakters berücksichtigt. Eine Realisierung ist ab 2014 geplant.



Dem **Annapark** kommt als einer der größten Freiflächen in der Südstadt eine zentrale Funktion als Stadtteilpark zu. Dementsprechend stark ist er frequentiert. Diese Fläche zu entlasten kann durch die Entwicklung weiterer Grünräume geschehen. Der kleine **Hummelsteiner Park** entfaltet vor allem im Nahbereich seine Wirkung. Die in Schweinau gelegene Grünfläche an der Lochner- und Waldaustraße (**Lochnerpark**) ist der einzige öffentliche Freiraum im Stadtteil. Hier kommt es zu Nutzungskonflikten zwischen Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen. Eine zielgruppenorientierte Umgestaltung könnte zur Entschärfung der Konflikte führen.²⁰

Der **Schweinauer Buck** im südwestlichen Bereich des Betrachtungsraums ist eine schwierig erschließbare Freifläche, die jedoch ein hohes Potenzial aufweist. Durch eine bessere Wegeführung könnte hier ein bis dato kaum genutzter Erholungsbereich neu entdeckt werden. Der **Westpark** in Sünderbühl zählt zu den größten innerstädtischen Naherholungsgebieten. Er ist jedoch aufgrund seiner Randlage im Nürnberger Süden schlecht erreichbar. Der Park umfasst einen großen Erholungsraum sowie Sport- und Spielflächen. Handlungsbedarf besteht im **Marie-Juchacz-Park** im westlichen Teil von St. Leonhard. Die wenig gestaltete Parkfläche könnte als Potenzial für den Stadtteil z.B. für Senioren genutzt werden.

Neben dem Mangel an öffentlichen Grün- und Freiflächen liegt ein weiteres Handlungsfeld in der **Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßenräume** zur Verbesserung der Wohnqualität, sowie zur Attraktivierung des Einzelhandels und der Versorgungsbereiche. Die oftmals engen Straßen und Plätze mit großen gestalterischen Defiziten gilt es künftig durch eine qualitative Aufwertung in ihrer Funktion für den Fuß- und Radverkehr sowie als Aufenthaltsraum zu stärken. Insbesondere am **Dianaplatz** in Gibitzenhof wird ein dringender Bedarf gesehen. Der Platz ist aufgrund seiner Funktion als Verkehrsknotenpunkt nur schwierig zu entwickeln (vgl. Foto S. 68). Hier könnte durch eine Aufwertung der Randbereiche sowie einer veränderten Verkehrskonzeption eine neue Qualität geschaffen werden.

²⁰ Hrsg. Stadt Nürnberg Wirtschaftsreferat, Vorbereitende Untersuchung St. Leonhard / Schweinau, 2008: S. 40.

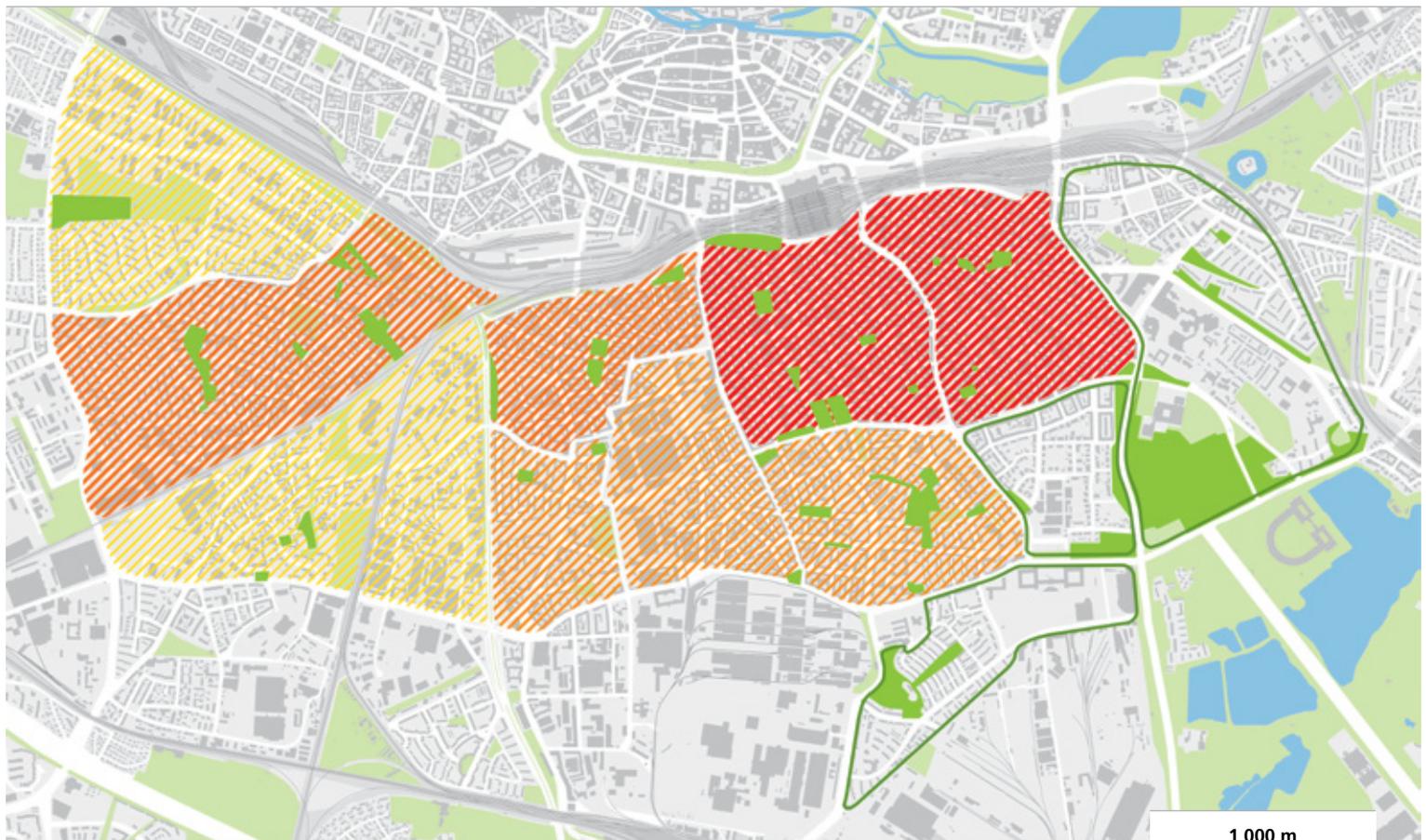
Grün- und Spielflächendefizit

Eine Analyse der Grünflächendefizite²¹ auf Bezirksebene ergab vor allem in den Bereichen Glockenhof und Galgenhof ein erhebliches Manko. Hier werden jeweils mehr als 15 Hektar benötigt, um den Grün- und Freiraumbedarf decken zu können. Weiterhin wurden in Steinbühl und St. Leonhard insgesamt Defizite von jeweils über 10 Hektar ausgemacht. In diesen vier Bezirken besteht der dringendste Handlungsbedarf. Bei der Analyse wurde von einem Grünbedarf von 13 qm pro Einwohner ausgegangen, dieser wurde hochgerechnet und von der bestehenden Grünfläche subtrahiert.

Das Grünflächendefizit ist im Bereich **Galgenhof** und **Hasenbuck** am höchsten. Das Spielflächen-

defizit belegt hier Rang 1 der Dringlichkeitsstufe innerhalb der Gesamtstadt. Im Rahmen von EU-Ziel-II wurden zahlreiche Maßnahmen zur Aufwertung von Grün- und Spielflächen sowie Schulhöfen durchgeführt. An zusätzlichen öffentlichen Grünflächen entstanden jedoch nur der Kleinpark an der Kanzlerstraße und der neue Spielplatz auf dem Aufseßplatz. Die Angebote weisen mit Ausnahme des Annaparks und des Hummelsteiner Parks nur eine geringe Flächengröße und deshalb begrenzte Angebote an Erholungsmöglichkeiten auf. Der Konkurrenzdruck der Nutzer ist hoch. Für einen kleinen Teil der Bewohner im südöstlichen Teil des Bereichs liegt der Luitpoldhain in erreichbarer Nähe. Einen Sonderstatus nimmt die Siedlung Hasenbuck ein, wo den Bewohnern die Grünanlage „Hasenbuck“ zur Verfügung steht. Sie wird aufgrund ihrer erhöhten Lage hauptsächlich von den Bewohnern der Siedlung genutzt, obwohl sie sich auch für die Einwohner südlich der Sperberstraße in erreichbarer Nähe befinden würde.

21 Bei der Analyse wurde von einem Grünflächenbedarf von 13 m² pro Einwohner ausgegangen. Dieser wurde hochgerechnet und zur bestehenden Grünfläche ins Verhältnis gesetzt.



Rechnerisches Gründefizit in den statistischen Bezirken

	über 15 ha		5 - 10 ha		ohne Defizit
	10 - 15 ha		0 - 5 ha		

Eine hohe Bedeutung kommt der Realisierung der Freiraumverbindung von der Altstadt über den Südstadtpark, den Aufseß- und Kopernikusplatz sowie dem Annapark bis zum Alten Kanal oder ab Annapark über den Hummelsteiner Park zum Luitpoldhain bzw. Volkspark Dutzendeich zu. Ebenfalls von hoher Bedeutung ist der Ausbau der Verbindung vom Südstadtpark über den Harsdörffer Platz zum Luitpoldhain oder zum Zeltner Schloß, wo der Grünzug des Goldbachtals beginnt.

Das Grünflächendefizit im Gebiet **Steinbühl** und **Gibitzenhof** ist ebenfalls hoch. Der Zustand der Spielplätze wird zwar als relativ gut bewertet, die Dringlichkeitsstufe liegt aber im oberen Bereich auf Rang 8 innerhalb der Gesamtstadt. Besonders schlecht sind die Bewohner in der südlichen Hälfte versorgt. Hier befinden sich nur zwei kleine Grün- und Spielflächen, während in der nördlichen Hälfte zwei Aktivspielplätze (Volkmann- und Tunnelstraße) und die Grünanlage Melanchthonplatz vorhanden sind. Größere Parkanlagen befinden sich für die

Bewohnerinnen und Bewohner von Gibitzenhof und Steinbühl nicht in erreichbarer Nähe. Eine Verbesserung kann sich nach der geplanten Einhausung des Frankenschnellwegs ergeben.

Für die überwiegende Zahl der Bewohner liegt der Westpark in erreichbarer Nähe des Bereiches **St. Leonhard** und **Sündersbühl**. Ausnahmen bilden die Gebiete mit Blockbebauung im Süden und Südosten entlang der Bahnlinie. Für einen Teil dieser Wohngebiete stellen der Marie-Juchacz-Platz, die Grünfläche Leopoldstraße, der St. Leonhardspark und die Grünanlage Pferdemarkt jeweils Alternativen dar. Die Dringlichkeitsstufe für Spielflächen liegt nicht im oberen Drittel innerhalb der Gesamtstadt. Eine bedeutende Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten würden die Realisierung des geplanten Grünzugs von der Altstadt über den Südwestpark sowie die geplanten Grünflächen nördlich von Großreuth bei Schweinau und im Tiefen Feld zum Hainberg bewirken.



Spielplatz auf dem Pferdemarkt in St. Leonhard.



Spielplatz auf dem Aufseßplatz.



Der Aufseßplatz mit dem historischen Nymphenbrunnen.

Im Bereich **Schweinau** besteht nur die Grün- und Spielfläche an der Waldau- und Lochnerstraße. Für die südliche Hälfte Bereiches liegt die Grünanlage Hohe Marter in erreichbarer Nähe. Der Schweinauer Buck liegt in keiner zumutbaren Entfernung. Die Dringlichkeitsstufe für Spielflächen liegt nicht im oberen Drittel innerhalb der Gesamtstadt. Über den Grünzug „Alte Allee“ ist vor allem mit dem Fahrrad die Grünanlage Pferdemarkt gut zu erreichen. Eine Weiterführung der Freiraumverbindung nach Süden zur Grünanlage „Hohe Marter“ und zum Schweinauer Buck würde für alle Bewohner des Bereiches Schweinau zu einer Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten führen.

Im Gebiet **Werderau** und **Sandreuth** besteht aufgrund der geringen Einwohnerzahl im Gewerbegebiet nur ein geringer Bedarf. Der ermittelte Spielflächenbedarf und die Dringlichkeitsstufe (Rang 29) für Spielflächen beziehen sich im Wesentlichen auf die Werderau. Die Anlage von kleinen Grün- und Spielflächen ist daher nur in unmittelbarer Nähe der Wohngebäude sinnvoll. Die nächstgelegenen Grünflächen sind der Aktivspielplatz Volkmanstraße, der aber nicht für alle Nutzergruppen geeignet ist, und die Grünanlage Herschelplatz, die aufgrund ihrer geringen Größe nicht sehr anziehend wirkt.

Für die überwiegende Anzahl der Bewohner des Bereichs **Glockenhof** und **Gleißhammer** liegt der im südlichen Teil befindliche Luitpoldhain mit dem angrenzenden Volkspark Dutzendteich in erreichbarer Nähe. Die Wohngebiete Glockenhof, St.Peter

und Teile von Bleiweiß im nördlichen Teil sind dagegen stark unterversorgt. Die einzige größere Grün- und Spielfläche ist der Anton-Müller-Platz. Das erklärt den im Vergleich zum Grünflächendefizit sehr hohen Spielflächen-Fehlbedarf mit Rang 3 der Dringlichkeitsstufe innerhalb der Gesamtstadt. Während für Spaziergänge gegebenenfalls längere Wege zum Luitpoldhain auf sich genommen werden, ist die Entfernung für den dort befindlichen Spielplatz zu hoch. Gerade für die Wohngebiete Glockenhof, St. Peter und Bleiweiß ist daher eine grüne, sichere Freiraumverbindung zum Luitpoldhain und Volkspark Dutzendteich sowie zum Zeltner Schloß mit Beginn des Grünzugs Goldbachtal bzw. als Alternative zum Wöhrder See von hoher Bedeutung.

Eine ausreichende Versorgung für mobile Menschen und bezüglich der Spielflächen für Jugendliche ist durch die Erreichbarkeit großer Parkanlagen im Gebiet Werderau und Sandreuth sowie St.Leonhard und Sündersbühl zumindest in überwiegenden Teilen gegeben.

Bei den Parkanlagen Luitpoldhain mit dem angrenzenden Volkspark Dutzendteich und dem Westpark besteht die Gefahr, dass diese aufgrund der unterschiedlichsten Ansprüche an Spiel- und Freizeitangeboten und mangelnder Alternativen immer intensiver genutzt und mit einer Vielzahl kleinteiliger Flächenansprüche überfrachtet werden. Die Weitläufigkeit des Raumgefüges und die Möglichkeiten, Natur zu erleben, gehen so im Laufe der Zeit sukzessive verloren.

Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Ein markantes öffentliches Raumsystem mit typischen Elementen aus der Gründerzeit als Grundgerüst ist vorhanden und kann im Rahmen einer gezielten Transformation bestimmter Areale und Bereiche weiterentwickelt werden. • Die hohe Qualität im Bereich des Volksparks Dutzendteich sowie in den weiteren umliegenden Grünflächen und Naherholungsgebieten Westpark, Luipoldhain und Wöhrder See / Pegnitztal-Ost kann durch eine geschickte Verknüpfung auch für den Nürnberger Süden wirksamer werden. • Das Konzept der „Grünen Bänder“ für den Nürnberger Süden und die großen Freiraumverbindungen für die Gesamtstadt stellen strategische Entwicklungsansätze dar. 	<ul style="list-style-type: none"> • Es bestehen eklatante Grün- und Freiraumdefizite sowie Spielflächendefizite in den Kernbereichen des Nürnberger Südens. • Dem Süden fehlt ein eigener großer Grün- und Landschaftsraum oder ein besonderes Markenzeichen für seine Freiraumqualitäten. • Im gesamten Bereich ist eine mangelhafte Ausstattung mit Sportplätzen, insbesondere öffentlichen Bolz- und Fußballplätzen zu konstatieren. • Vielen öffentlichen Räumen (Straßenräume, Stadtplätze, Spielplätze) fehlt es an Aufenthaltsqualität und die Gestaltung ist in Teilen mangelhaft. • Bis dato gleichen nur wenige qualitätvolle private Blockinnenbereiche das Defizit aus. • Neben dem Mangel an Angeboten verstärkt die schlechte Erreichbarkeit der großen Erholungsbereiche der Stadt die defizitäre Situation.

Fazit

Der tatsächliche und gefühlte Mangel an öffentlichem und privatem Grün- und Freiraum ist ein zentrales Manko weiter Teile des Nürnberger Südens. Zur langfristigen Stabilisierung der Immobilienlagen und der Wohnqualität sowie für die Klimaanpassung ist eine deutliche Vermehrung des Grünanteils (öffentlich und privat) erforderlich.

Maßnahmen zur Kühlung (Wasser, Luftschneisen) können den hohen Versiegelungsgrad und die hohe bauliche Dichte ausbalancieren. Der Nürnberger Süden braucht ein auf seine Lage innerhalb der Stadt und sein vorhandenes städtebauliches Grundmuster zugeschnittenes Freiraum- und Grünkonzept mit einigen großen neuen Setzungen und zahlreichen kleineren und alternativen Qualifizierungsmaßnahmen im öffentlichen Raum aber auch im privaten Bereich (Innenhöfe etc.). Zugleich sind die Verbindungen in die großen Erholungsbereiche und Landschaftsräume der Stadt zu verbessern.

4.8 Wohnen und Wohnumfeld

Der Nürnberger Süden zeichnet sich durch seine unterschiedlichen Wohnquartiere aus, die aufgrund ihrer Einwohner- und Bebauungsstruktur sowie Freiraumqualitäten differenzierte Charaktere haben. Daraus resultiert die Vielfalt des Wohnungsangebots. Der Nürnberger Süden ist weitgehend geprägt durch eine Block- bzw. Blockrandbebauung, die ihn zu dem am dichtesten besiedelten Wohngebiet in Nürnberg macht. Die hohe Bevölkerungsdichte zeigt sich vor allem im Kern (Galgenhof und Glockenhof) der „Südstadt“ sowie in den Stadtteilkernen von St. Leonhard und Hummelstein. Hier ist die Bevölkerungsdichte mit über 300 Bewohnern pro Hektar (Gesamtstadt 27 EW / ha) extrem hoch. Die Dichte der Bau- und Raumstrukturen bewirkt in Verbindung mit der Multifunktionalität des Gebiets den Charakter des Nürnberger Südens als „Stadtteil der kurzen Wege“. Das trifft auf nahezu alle Bereiche zu. Die städtebauliche Dichte stellt aufgrund des Freiraumdefizits auf der anderen Seite jedoch auch ein strukturelles Problem dar.

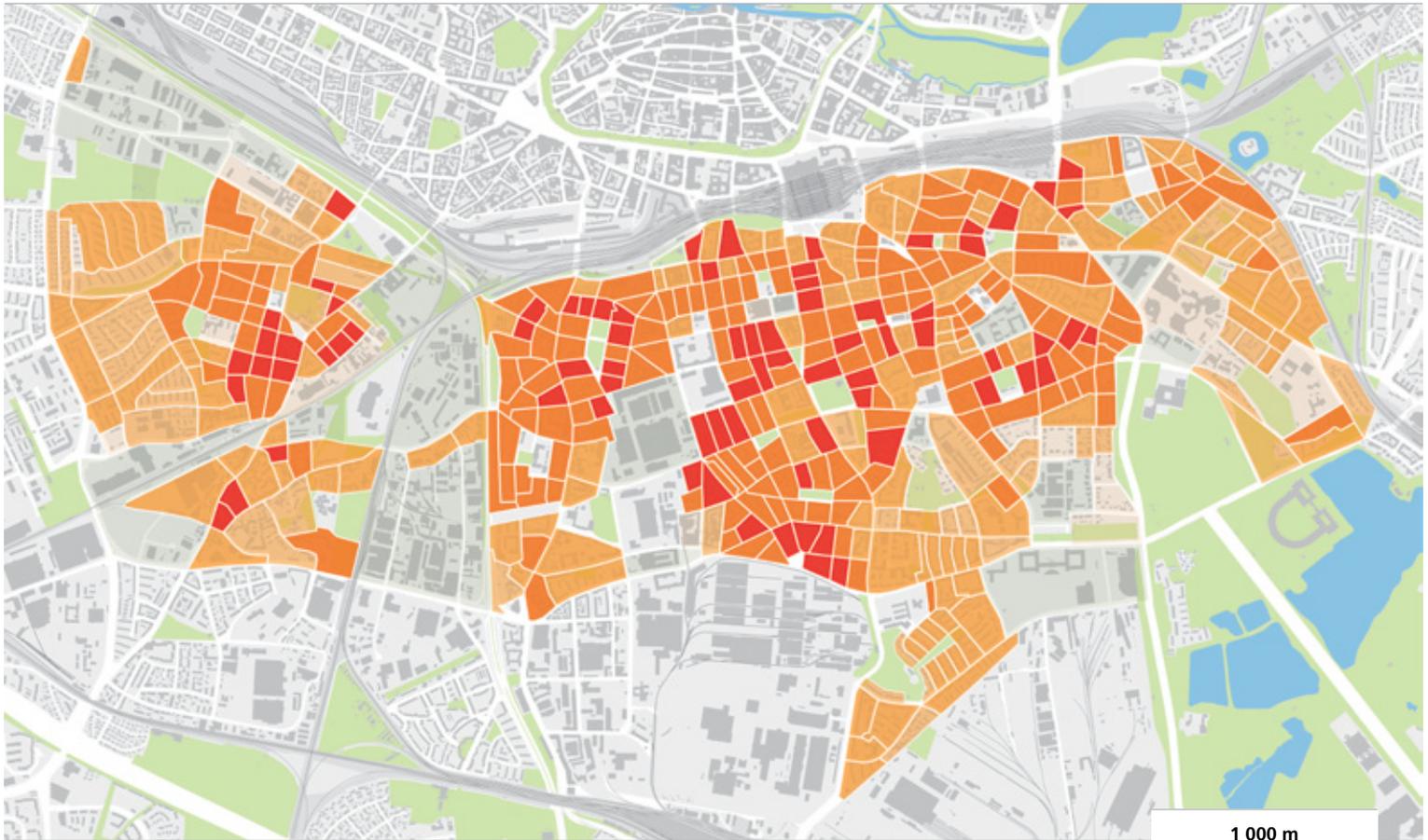
Neben der verdichteten Blockbebauung befinden sich vor allem im westlichen Teil des Betrachtungsraumes größere Bereiche mit Zeilenbebauung sowie Reihenhausbau, die einen ausgesprochenen Siedlungscharakter aufweisen. Insbesondere der Wohnstandort Sündersbühl wird durch diese Bebauungstypologie charakterisiert, aber auch der südlich gelegene Hasenbuck und Teile von St. Leonhard, St. Peter und Gleißhammer. Die am geringsten vertretene Wohntypologie im Nürnberger Süden sind freistehende Einfamilienhäuser. Eine Besonderheit stellt das Nibelungenviertel dar, in dem die gründerzeitliche Villenbebauung in weiten Teilen erhalten blieb.

Im Nürnberger Süden befinden sich über 20 % des Wohnungsbestandes der Stadt. Diese Quantität an Wohnraum macht ihn zu einem bedeutsamen Wohnstandort innerhalb der Gesamtstadt, der zugleich gravierende qualitative Mängel in den Bereichen Wohnumfeld und Wohnstandard aufweist. Diese betreffen insbesondere den Bauzustand sowie den absehbaren Instandsetzungs- und energetischen Sanierungsbedarf. Die überwiegend heterogene Eigentümerstruktur erfordert besondere Konzepte zur Motivation für eine auch energetische Sanierung. Zugleich müssen die absehbaren Belastungen und sozialen Folgen einer energetischen Sanierung der Wohnungsbestände insbesondere in den Kernbereichen des Südens berücksichtigt werden.

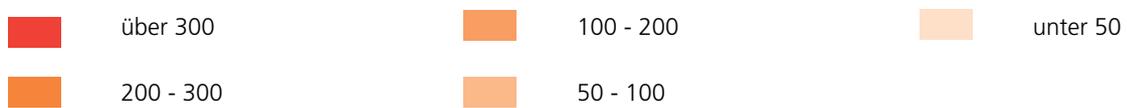
Von Bedeutung sind die in den letzten Jahren entstandenen oder in Entwicklung befindlichen neuen Wohnstandorte mit einem zeitgemäßen Standard und urbanen Wohnformen. Hierzu gehören das ehemalige Postareal an der Kleestraße, das Heumannareal oder das ehemalige Schlachthofgelände. Mit diesen Standorten differenziert sich das Wohnungsangebot des Nürnberger Südens weiter aus und es werden neue Bewohner und insbesondere auch jüngere Haushalte und Familien im Stadtteil ansässig. Hier zeigt sich, dass die Stadtteile des Nürnberger Südens einen deutlichen Reurbanisierungsprozess erleben, den es hinsichtlich der Dichten und Folgen für eine Übernutzung von öffentlichen Freiräumen gezielt zu steuern gilt.

Personen je Haushalt		
	Süden	Stadt Nürnberg
1 Person	53,1	48,7
2 Personen	26,4	29,0
3 Personen	10,7	11,7
4 Personen	6,6	7,6
5 oder mehr Personen	3,2	2,9

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik in Nürnberg und Fürth. Stand 31.12.2010



Einwohnerdichte (EW / ha)



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik in Nürnberg und Fürth. Stand 31.12.2010

Baualter der Wohngebäude (in Prozent)

	Süden	Stadt Nürnberg
Altbauten (vor 1948)	46,9	27,0
Baujahr 1949-70	39,3	37,0
Baujahr 1971-90	7,1	22,4
Neubauten (nach 1990)	6,1	12,6

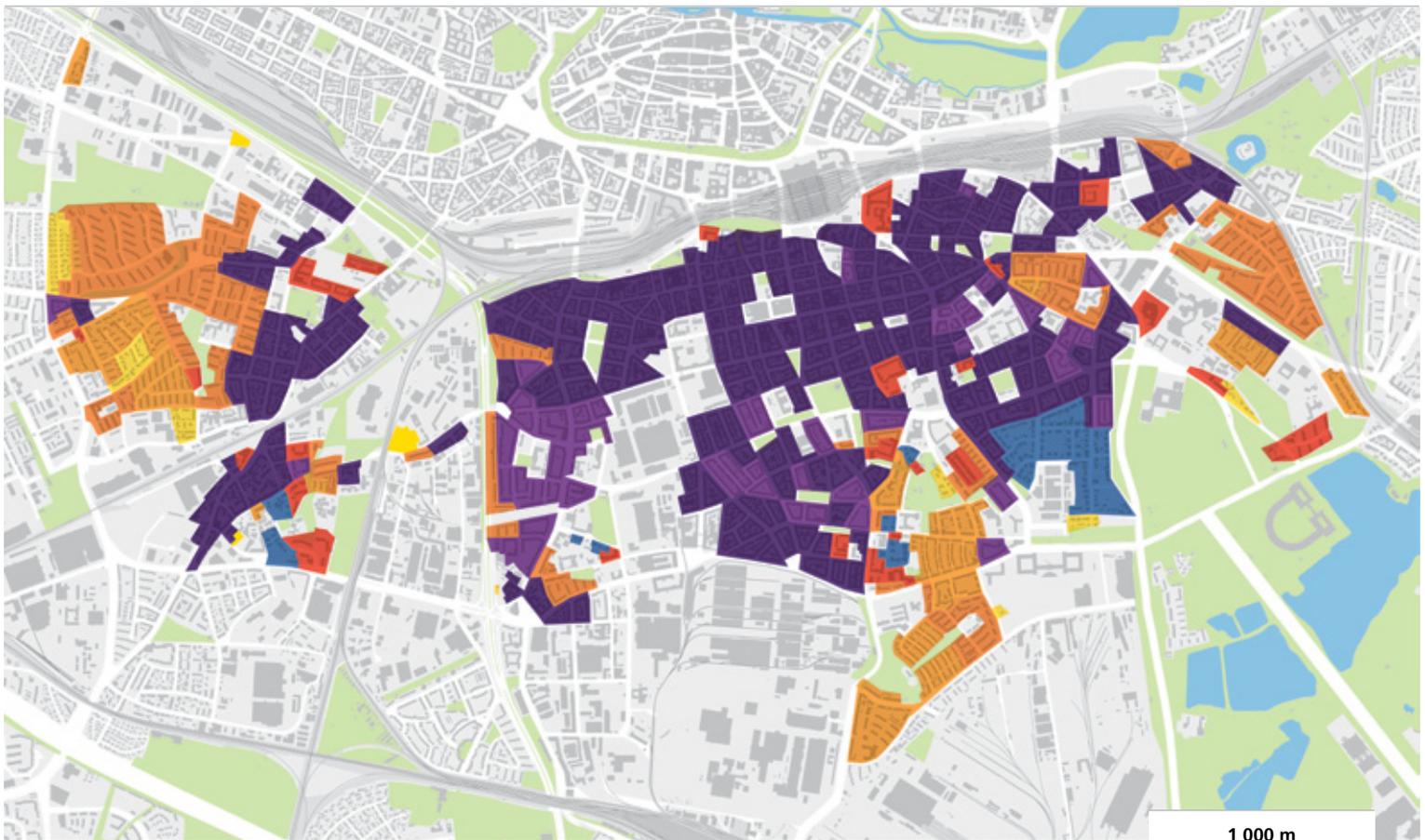
Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik in Nürnberg und Fürth. Stand 31.12.2010



Sanierte Nachkriegszeitbebauung in Hummelstein.



Gründerzeitliche Blockrandbebauung in St. Leonhard.



Strukturtypen der Wohnbebauung

- | | | | |
|---|-------------------|---|--------------------|
|  | Blockbebauung |  | Großformbebauung |
|  | Blockrandbebauung |  | Zeilenbebauung |
|  | Villenviertel |  | Reihenhausbebauung |

Quelle: Flächennutzungstypenkartierung Nürnberg



Zeilenbebauung in Sündersbühl.

Insgesamt spiegelt die Bevölkerungsentwicklung des Nürnberger Südens im vergangenen Jahrzehnt eine hohe Dynamik und einen Trend, den es bei künftigen Entwicklungsstrategien für die Profilierung eines differenzierten, insgesamt gut erschlossenen und in weiten Teilen zentralen Wohnstandortes zu berücksichtigen gilt. Während die neuen und sanierten Standorte und zentraler gelegenen Bereiche zum Teil einen erheblichen Zuwachs erfahren haben, ist vor allem in den Siedlungsbereichen und peripheren Lagen ein Verlust an Einwohnern zu verzeichnen, der z.T. mit der Häufung von sozialen Problemlagen in den entsprechenden Bereichen überlagert wird. Zudem können einige Siedlungsbestände von einer zukünftig stärker wachsenden Überalterung der Bewohnerschaft geprägt sein. Weiterhin auffallend ist der hohe Anteil an 1-Personen-Haushalten. Dieser liegt bei über 50 Prozent und kann durch die im Vergleich zur Gesamtstadt sehr günstigen Mietpreise sowie die zentrale Lage und die Wohntypologien erklärt werden.

Aufgrund der verschiedenen Förderprogramme wurde in den Bereichen Wohnen und Wohnumfeld in den letzten beiden Jahrzehnten vieles bewegt. In den 1990er Jahren wurden mit dem Städtebaulichen Rahmenplan und Programmplan für **Galgenhof / Steinbühl** und dem Entwicklungskonzept Südstadt bereits Stadterneuerungsprozesse mit nachhaltiger Wirkung und weitreichender Umsetzung ausgelöst. Hierbei wurde das Augenmerk vor allem auf die Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestandes, auf Wohnungsneubau sowie auf das Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen gerichtet.²²

Daneben befindet sich mit **St. Leonhard / Schwein** ein weiteres Gebiet aktuell in einem Stadterneuerungsprozess. Hier richten sich die Prioritäten

²² Stadt Nürnberg (Hg.) Entwicklungskonzept Südstadt, 1998, S. 13 ff.

unter anderem auf die Modernisierung und Instandsetzung, die energetische Sanierung des Bestandes sowie die Aufwertung des Wohnumfeldes und privater Hofflächen.²³ Ebenso befindet sich das Gebiet Galgenhof / Steinbühl im laufenden Prozess der Stadterneuerung. Hier wird ebenfalls ein Schwerpunkt auf die Wohnumfeldverbesserung gelegt. Der nördlich an die Bahntrasse angrenzende Bereich steht im Fokus einer qualitativen Aufwertung. Neben der bereits erfolgten Neugestaltung der Celtisstrasse, des Südstadtparks und des Nelson-Mandela-Platzes (noch nicht abgeschlossen) ist das Genossenschaftsprojekt „AndersWohnen“ realisiert worden, das ein generationsübergreifendes Wohnkonzept für Alleinerziehende und Senioren verfolgt.²⁴

Im Gebiet **Gleißhammer / St. Peter** läuft derzeit ein weiterer, kurz vor dem Abschluss stehender Stadterneuerungsprozess. Neben der Instandsetzung und Fassadenneugestaltung von sanierungsbedürftigen Wohngebäuden wurden hier Wohnungsneubauprojekte realisiert, allen voran die Entwicklung der Neubleiche.²⁵ Ein weiterer Schwerpunkt lag hierbei in der Reaktivierung von Gewerbebrachen.

In Vorbereitung befindet sich das Gebiet **Steinbühl-West / Sandreuth**. Durch die avisierte Einhausung des Frankenschnellweges und einen damit neu entstehenden Grünzug sind Chancen zur Aufwertung des Wohnumfeldes und die bessere Vernetzung der Stadtteile gegeben. Weitere Verbesserungen des Wohnumfeldes sollen die Entkernung der Innenhöfe sowie die Neugestaltung der Eingangsbereiche des Stadtteils in Verbindung mit der Qualifizierung der

²³ Stadt Nürnberg (Hg.): Vorbereitende Untersuchung St. Leonhard / Schwein, Juli 2008, S. 66.

²⁴ Stadt Nürnberg (Hg.): Stadtentwicklung / Stadterneuerung 2007/2008, Juni 2009, S. 16 ff.

²⁵ Stadt Nürnberg (Hg.): Stadtentwicklung / Stadterneuerung 2007/2008, Juni 2009, S. 26 ff.



Wohnquartier in Gibitzenhof.

öffentlichen Räume ergeben. Die Wohnbebauung soll durch Neubauten in einigen Bereichen ergänzt sowie durch eine Sanierung gestärkt werden.²⁶ Auf Grund des Baualters und der Bau- und Raumstrukturen – das Gebiet ist in weiten Teilen von zusammenhängenden Siedlungsanlagen geprägt – ist hier perspektivisch eine energetische Sanierung ausgewählter Bestände im Rahmen einer komplexen Lösung angezeigt.

Trotz der bisherigen Maßnahmen zur Stadterneuerung sowie zur Wohnraumförderung besteht in vielen Bereichen des Nürnberger Südens weiterhin ein hoher Handlungsbedarf. Vor allem die Themen „Aufwertung des Wohnumfeldes“, „energetische Gebäudesanierung“ sowie eine Anpassung der Wohnungsangebote an Bedürfnisse von Familien und Senioren sowie neue Wohnformen für zeitgemäße Lebensstile müssen angegangen werden. Der hohe Anteil an Gründer- sowie Nachkriegszeitbebauung weist in weiten Teilen entsprechende Mängel auf.

Die Stadtteile **Rabus** und **Hasenbuck**, in denen die Stadterneuerung in den vergangenen Jahrzehnten noch nicht durchgeführt wurde, rücken aktuell in den Fokus. Die in den 1910er Jahren entstandene Siedlung im Hasenbuck besteht aus kleinteiligen Wohnanlagen verschiedener Baugenossenschaften. Hinsichtlich der avisierten Entwicklung auf dem

Areal „Südbahnhof / Bruneckerstraße“, das südlich des Hasenbucks gelegen ist und in Teilen auch als neuer Wohnstandort entwickelt werden könnte, sind die Siedlungen in einem neuen Stadträumlichen Kontext zu betrachten.

Die Konversionsfläche **Südbahnhof / Brunecker Straße** bietet mit ihrem 100 ha großen Areal ein Entwicklungspotenzial. Insbesondere Konzepte für Gewerbe und Dienstleistung sollen hier realisiert werden. Dies kann zur Aufwertung umliegender Quartiere beitragen.

Die **Quartiere** entlang der **Landgraben- und Wölkernstraße** sind geprägt durch eine stark verdichtete Blockrandbebauung. Diese früher sehr günstigen Wohnstandorte weisen im westlichen Bereich durch den Ausbau der Bahnlinie und des Frankenschnellwegs eine extreme, nahezu ununterbrochenen Belastung durch Verkehrslärm und Luftverschmutzung auf. Sie sind durch die vollständige Versiegelung für Wohnzwecke nicht zukunftsfähig. Hier reicht keine bauliche Sanierung und Modernisierung. Es sind umfassende neue Nutzungskonzepte im Sinne eines aktiven Stadtumbaus oder dezidierte Neubauten mit angepassten Gebäudetypologien in Erwägung zu ziehen. Die östlichen Quartiere sind geprägt durch ihre Mischnutzungen sowie das enge Straßennetz und einen sehr hohen Versiegelungsgrad. Um diese Wohnquartiere qualitativ aufzuwerten, müssen vor allem entdichtende Maßnahmen, die das Wohnumfeld aufwerten, avisiert werden.

²⁶ Stadt Nürnberg (Hg.): Vorbereitende Untersuchungen Steinbühl-West / Sandreuth, 2003: S. 64 ff.



Neue Wohnbebauung auf dem ehemaligen Postareal in Hummelstein.

Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Der Süden ist für die Gesamtstadt ein quantitativ bedeutsamer Wohnstandort. • Die Größenordnungen der Standorte und die Vielfalt der Wohnangebote garantieren Stabilität und Urbanität. • Die dichte Bau- und Raumstruktur ist nachhaltig im Bezug auf Klimaanpassung und Energiesicherheit. • Das neue Wohnen auf Transformationsstandorten hat den Stadtteil bereichert. • Weitere Transformationsstandorte sind avisiert und können den Wohnstandort zukünftig qualifizieren. (siehe Kapitel 4.9) • Ausgewählte Bereiche und Standorte können langfristig ein neues Profil erhalten (siehe Quartiere an der Landgraben- und Wölkernstraße). 	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt städtebaulich viel zu dichte Bereiche mit erheblichen Grün- und Freiraumdefiziten. • Wohnungsbestände aus den 1950er und 1960er Jahren sind auf lange Sicht energetisch problematisch und erfordern eine Sanierung. • Im Wohnumfeld bestehen starke Defizite bezüglich der Grün- und Freiräume sowie der Aufenthaltsqualität. • Von weiteren Nachverdichtungen ist aufgrund der hohen baulichen Dichte sowie des hohen Grünflächendefizits insbesondere in den Kernbereichen des Nürnberger Südens abzusehen.

Fazit

Der Nürnberger Süden ist ein vielfältiger und urbaner Wohnstandort. Die Dichte ist in einigen Bereichen problematisch, schwächt den Standort und erfordert neue Strategien, die weg von einer Nachverdichtung und hin zu einer Entdichtung des Stadtraumes gehen. Der Wohnstandort Süden kann tendenziell weiter wachsen und wird sich deshalb verändern. Hier bieten insbesondere die Transformationsstandorte und ausgewählte zentral gelegene Bereiche Potenziale für zukunftsfähige Wohnquartiere. Stadterneuerung / Stadtumbau sowie Wohnraumförderung sind auch zukünftig die adäquaten Strategien für den Süden. Die energetische Stadterneuerung im Bezug auf den Bestand, aber vor allem im Rahmen von neuen Projekten, ist ein Zukunftsthema des Nürnberger Südens auf der Ebene ausgewählter Quartiere.

4.9 Räumliche Entwicklungspotenziale

Mindergenutzte Flächen und Brachen

Der Nürnberger Süden verfügt auf Grund der überlieferten Stadtstrukturen und des Strukturwandels über ein Potenzial derzeit nicht bzw. untergenutzter Freiflächen. Hierbei zeichnet sich als räumlicher Schwerpunkt vor allem der nördliche Bereich entlang der Bahntrasse als Handlungsfeld ab. Neben vielen kleinen untergenutzten Flächen existieren hier größere Flächenpotenziale, die derzeit als Parkplatz o.ä. genutzt werden oder brach liegen. Diese Flächen und Standorte verdeutlichen einen städtebaulichen Missstand, implizieren ein negatives Stadtbild und ziehen oftmals nicht gewollte oder weniger akzeptierte Nutzungen an. Eine Aufwertung und neue Nutzungsperspektiven für diese Flächen – bebaut oder als Freiraum – können sich als positive Effekte und Impulsgeber für die Standorte und ihr Umfeld erweisen, da durch eine Wiederbelebung auch die Attraktivität benachbarter Grundstück gesteigert wird.

Aufgrund einer 2010 durchgeführten Erhebung von Brachen und mindergenutzten Flächen im Nürnberger Süden, die zugleich Aufschluss über die Eigentumsverhältnisse lieferte, besteht ein guter Überblick für konzeptionelle Entwicklungsansätze. Die Erhebung definiert mindergenutzte Flächen,²⁷ die nicht die zulässige Baudichte ausnutzen (meistens Garagen, Schuppen und eingeschossige Gebäude) und Brachflächen, die derzeit keiner Nutzung zugewiesen sind.²⁸ Aus der Bestandserhebung wird deutlich, dass sich die meisten Grundstücke im privaten Eigentum befinden.

Die im städtischen Eigentum befindlichen Flächen reduzieren sich auf einige wenige Standorte im südlichen Bereich (beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) sowie entlang des Frankenschnellweges. Sie könnten als Ansätze für die Wiedernutzung von Brachen herangezogen werden und fließen deshalb in einen Konzeptbaustein (vgl. Kapitel 6) ein. Das Gebietsteam hat sich in seiner bisherigen Arbeit diesem Themenkomplex bereits gewidmet und als Zielstellungen die Pflege sowie Revitalisierung städtischer Brachflächen und die Vermittlung von Patenschaften zur Zwischennutzung brachliegender Flächen formuliert.

Dem hohen Grün- und Spielflächendefizit im Nürnberger Süden könnte durch eine temporäre Nutzung solcher Brachen entgegengewirkt werden. Als Schwerpunkt könnte sich ein Projekt entwickeln, das mit kreativen Ideen das Umfeld der Wohnstandorte attraktiver macht und der dort lebenden Bevölkerung, vor allem Familien mit Kindern und alten Menschen, mehr Aufenthalts- und Spielräume zur Verfügung stellt. Eine hohe Bedeutung hat dabei die Verknüpfung der bestehenden Freiflächen mit den geplanten Maßnahmen zu einem räumlichen und funktionellen Freiraumnetz, welches das gesamte Gebiet umspannt, von umliegenden Quartieren einen Zugang bietet und Barrieren überwindet. Dabei sind temporäre Projekte und Zwischennutzungen durch eine Begrünung denkbar, die zeitlich begrenzt zugelassen und unterstützt werden.

²⁷ Schell, Entwicklung eines Konzepts für die Zwischennutzung urbaner Brachflächen, 2010: S.5 ff

²⁸ ebd.: S.19



Entwicklungsfläche Cebal-Gelände in Schweinau.



Mindergenutzte Flächen und Brachen in der nördlichen Südstadt (Stand 2010)

- Brache
- Mindergenutzte Fläche

Quelle: nach Schell - Entwicklung eines Konzepts für die Zwischennutzung urbaner Brachflächen. 2010

Neben der Verringerung des Gründefizits durch die Reaktivierung brachliegender und mindergenutzter Flächen bieten diese Räume teilweise ein hohes Potenzial für experimentellen Wohnungsneubau und somit zur Aufwertung und qualitativen Entwicklung des Wohnstandortes. Diese Ansätze sollten weiter verfolgt und durch eine aktive Liegenschaftspolitik unterstützt werden.

Insbesondere die Geschäftsstraßen in den Randbereichen oder abseits der funktionierenden Stadtteilzentren und Versorgungsbereiche, aber auch industriell, gewerblich oder infrastrukturell genutzte Objekte verzeichnen im Nürnberger Süden einen zeitweilig und partiell wachsenden Leerstand in der Erdgeschosszone oder in einzelnen Gebäudeteilen. Diese Potenziale können ebenfalls für die Belebung der Stadtteile und die Zwischennutzung oder die Etablierung lokaler wirtschaftlicher Aktivitäten herangezogen werden, wenn sie entsprechend legitimiert und in geeigneter Weise unterstützt werden. Hier könnte durch ein gezieltes Leerstandsmanagement eine Entwicklung vorangetrieben werden.

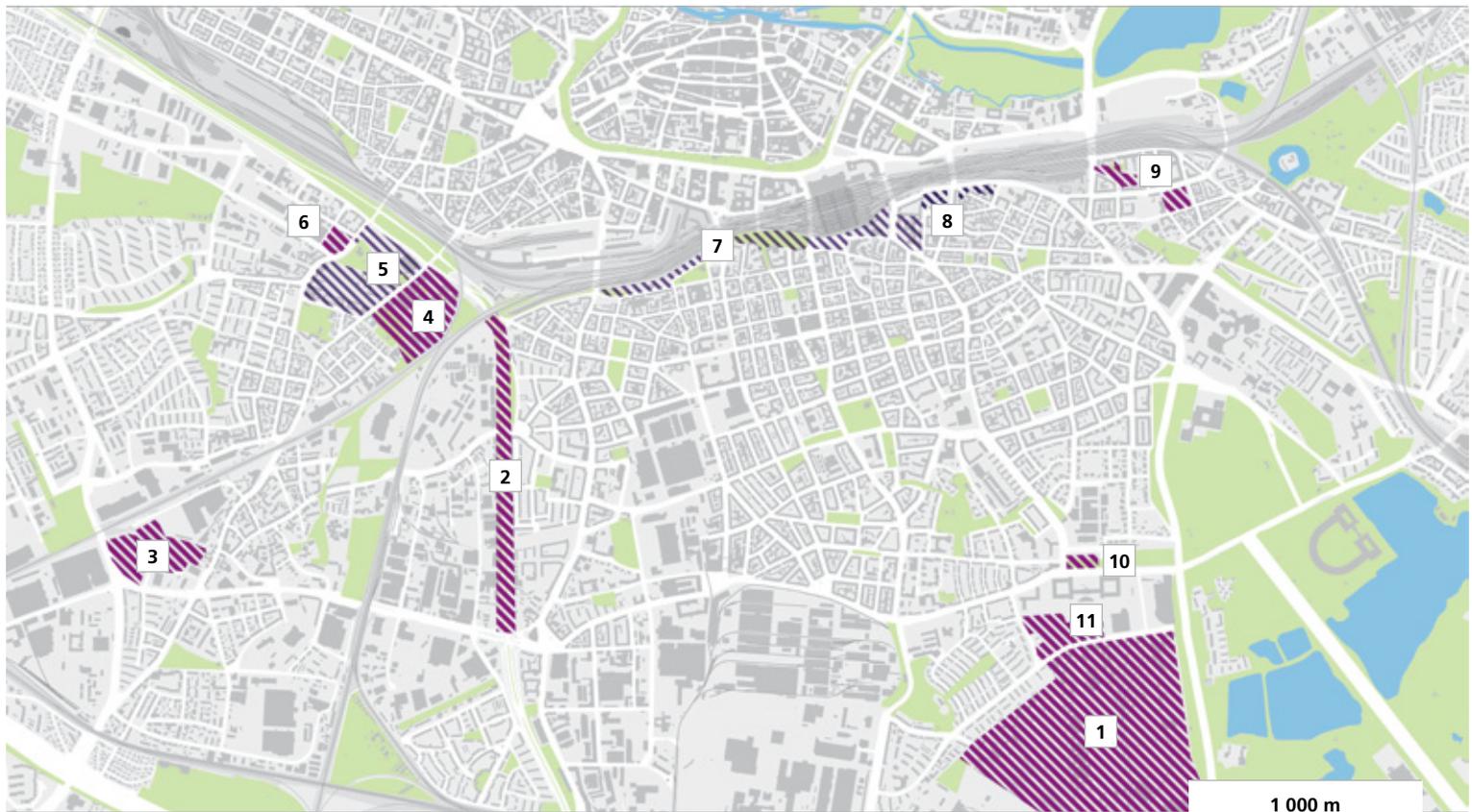
Konversionsflächen und Transformationsstandorte

Weiteren Aufschluss über die Entwicklungspotenziale im Nürnberger Süden geben die aktuellen und die derzeit absehbaren Transformationsstandorte und Konversionsflächen. Diese bilden ein großes Potenzial für die Entwicklung neuer Wohnadressen, geeigneter neuer Gewerbestandorte und insbesondere neuer Grün- und Freiräume. Hierbei zeichnet sich verstärkt eine Tendenz der Konzentration solcher Potenziale in den südlich des Betrachtungsraumes Nürnberger Süden gelegenen Arealen ab.

Die Konversionsfläche **Südbahnhof / Brunecker Straße** verkörpert einen Standort, der durch seine Entwicklung eine potenzielle Aufwertung der umliegenden Quartiere beschleunigen könnte. Auf dem 100 ha großen Areal sollen mittelfristig auch neue Wohnquartiere entstehen, die einer qualitativen Aufwertung und Bereicherung des Wohnungsangebotes dienen würden. Zugleich kann dieser Stadtraum eine wichtige Funktion bezüglich der Freiraumversorgung und insbesondere der Vernetzung und Verbindung von Grünräumen übernehmen. Der westlich angrenzende Stadtteil Hasenbuck könnte durch diese Entwicklung deutlich an Attraktivität gewinnen, da die bisherige Insellage aufgelöst würde. Hier ist es angezeigt, das bereits vorliegende städtebauliche Leitbild weiterzuentwickeln und den Standort auch durch neue Wohnquartiere zu profilieren.



Neubebauung auf dem ehemaligen Schlachthofareal.



Transformationsstandorte und Entwicklungsflächen

	Entwicklung ausstehend		In Entwicklung
1	Südbahnhof / Bruneckerstr.	5	Schlacht- und Viehhofareal
2	Frankenschellweg	6	Areal Zuckerbär
3	Entwicklungsfläche Cebal-Gelände in Schweinau	7	Südlich des Hauptbahnhofes
4	Pferdemarkt	8	Heumannareal
		9	Brache in St. Peter
		10	Brache am Hiroshima Platz
		11	Fläche am Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Ein seit längerem in der Entwicklung und in Teilen bereits kurz vor dem Abschluss stehendes Transformationsareal befindet sich mit dem ehemaligen **Schlacht- und Viehhofareal** in St. Leonhard. Nachdem 1997 der Betrieb eingestellt wurde, zeichneten sich für die Standortentwicklung attraktive Perspektiven ab. Im Anschluss an die Räumung des Areals entstand ein neues innerstädtisches Wohnquartier im Verbund mit gemeinnützigen und kulturellen Einrichtungen. Neben qualitativ hochwertigem Wohnungsneubau wurde hier gezielt ein preisgünstiges sowie altengerechtes Wohnangebot entwickelt. Teile der ehemaligen Bebauung sind weiterhin erhalten geblieben und werden von sozialen und kulturellen Einrichtungen genutzt. Als besonderes Projekt und neuer Bildungsstandort wird derzeit auf dem

Areal eine Grundschule in Kombination mit Hort als integriertes Modellprojekt („Integrierte Ganztagsbildung“) und Baustein einer zukunftsfähigen Lern- und Bildungslandschaft im Nürnberger Süden geplant.

Das Areal **Zuckerbär**, das westlich an das Schlachthofareal angrenzt, wurde 2010 versteigert. Künftig entstehen entlang der Rothenburger und Wolgemuthstraße sowie im Inneren des Areals über 90 Eigentumswohnungen. Die ehemalige Villa wird saniert und als Wohnhaus erhalten. Weiterhin ist ein „Westentaschenpark“ zur öffentlichen Nutzung im Rahmen der Standortentwicklung dieses neuen Quartiers vorgesehen. Mit den Bauarbeiten wurde 2011 begonnen.

Der **südlich an den Hauptbahnhof** grenzende Bereich lag über einen längeren Zeitraum in weiten Teilen brach. Dieses Gebiet ist in den vergangenen Jahren verstärkt in den Fokus der Stadtentwicklung gerückt. Das wichtige Verbindungsglied zwischen der Altstadt und der Südstadt sowie dem B-Zentrum Aufseßplatz befindet sich derzeit im Rahmen der Stadterneuerung in einem weit vorangeschrittenen Transformationsprozess. Mit der Aufwertung der Celtisstraße sowie der Schaffung des Südstadtparks sind wichtige Schritte zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in diesem Stadtraum getätigt worden. Als weitere Etappen sollen durch die Aufwertung des identitätsstiftenden Nelson-Mandela-Platzes sowie durch den Durchstich des Osttunnels am Hauptbahnhof wichtige Funktionen des öffentlichen Raumes in diesem Bereich gestärkt und die Verbindung in den nördlichen Stadtraum und insbesondere zur Altstadt, verbessert werden. Dennoch stehen die ebenfalls notwendige Qualifizierung des **Karl-Bröger-Tunnels** sowie des stark frequentierten **Celtistunnels** auf Grund der Positionen der Eigentümerin Deutsche Bahn AG weiterhin aus. Sie gehören deshalb auf die Agenda einer integrierten Stadtteilentwicklung für den Nürnberger Süden.

Unter dem Titel „CENTRALE Stadtcampus“ wird derzeit das ehemalige **Heumann Areal** im nördlichen Teil der Allersbergerstraße entwickelt. Das Konzept beinhaltet vor allem einen hohen Anteil an Wohnnutzung. Der Nutzungsschwerpunkt liegt auf studentischem Wohnen und hochwertigen Loftwohnungen. Das Projekt soll bis 2013 abgeschlossen sein. Es korrespondiert mit dem Universitäts- und den Bildungsstandorten im Nürnberger Süden, aber auch mit der nördlichen Altstadt und deutet auf die Standort- und Lagegunst solcher Wohnformen in zentraler Lage hin.

Am Standort **Pferdemarkt** ist die Errichtung einer Kinderkrippe mit drei Gruppen und 36 Plätzen im Rahmen des Kita-Ausbaus 2013 geplant. Des Weiteren ist hier die Zentrale des Service Öffentlicher Raum geplant.

Zwei größere **Brachflächen** in **St. Peter** und am **Hiroshima-Platz** sowie eine Potenzialfläche südlich des **Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge** stellen weitere Entwicklungsmöglichkeiten im Nürnberger Süden dar. Sie können als Vorhaltestandorte für die Entwicklung von Freiräumen angesehen werden.



Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Leer stehende Gebäude, Gebäudeteile, Läden oder ehemals gewerblich genutzte Objekte eignen sich für Zwischennutzungen durch soziale und kulturelle Projekte und wirtschaftliche Aktivitäten der Stadtteilökonomie gleichermaßen. • Der Nürnberger Süden und die angrenzenden Stadtteile verfügen über eine Vielzahl kleiner und einiger interessanter großräumiger Flächenpotenziale. • In weiten Teilen ist eine Entwicklung bereits angestoßen worden, aber ggf. eine Kurskorrektur erforderlich. • Die Konzepte orientieren sich vorrangig an einer Profilierung und Erweiterung des Wohnangebotes im Nürnberger Süden. • Der Neubau der Grundschule St. Leonhard als Modell für integrierte Ganztagsbildung auf dem ehemaligem Schlachthof-Areal ist ein strategisches Projekt für den Aufbau einer Lern- und Bildungslandschaft im Nürnberger Süden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Brachen und Leerstand werden als städtebauliche Missstände wahrgenommen • Brachen liegen häufig im privaten Eigentum und unterliegen deshalb entsprechenden Verfügungsrechten. • Es fehlt derzeit ein Konzept für die Gestaltung und das Management der Brachen und untergenutzten Flächen im gesamten Betrachtungsraum oder auf kleinräumiger Ebene in den Teilräumen. • Für den Stadtraum südlich der Bahntrasse sind insbesondere die Verknüpfungen mit der Altstadt im Bereich des Hauptbahnhofes eine offene Frage. • Für das Areal Südbahnhof / Brunecker Straße steht die Anpassung und Ausrichtung der Entwicklungskonzepte in Bezug auf die Bedarfe und Strukturen des Nürnberger Südens aus. Das betrifft vor allem die Wohnfunktion und das Thema Freiraum und Grün.

Fazit

Die derzeit vorhandenen Brachen und untergenutzten Flächen stellen ein Potenzial für den offensiven Stadtumbau und die Entwicklung neuer Standorte dar. Brachflächen können im Verbund mit einem ausgereiften Managementkonzept einen großen Beitrag zur Reduzierung des Frei- und Spielflächendefizits im Nürnberger Süden leisten. Sukzessive kann an den entsprechenden Standorten durch Nichtbebauung eine Entdichtung der städtebaulichen Strukturen und eine Qualifizierung des öffentlichen Raumsystems gefördert werden. Leer stehende Ladenlokale und untergenutzte Flächen können in einem professionellen Management einer funktionalen Anreicherung des Stadtteiles dienen.

Die relevanten Transformationsstandorte des Nürnberger Südens befinden sich bereits in Planungs- und Realisierungsprozessen, die es in einer Gesamtbetrachtung zu integrieren gilt. Die Flächenpotenziale der Transformationsstandorte in den Randbereichen (südlich des Hauptbahnhofes) und in angrenzenden Stadtteilen müssen in den Fokus gerückt werden. Sie können insbesondere als Ausweich- und Ausgleichflächen zur Qualifizierung des öffentlichen Raumes im Nürnberger Süden dienen. Eine auf den Stadtteil bezogene integrierte Standortentwicklung für Transformationsareale ist zukünftig angezeigt, um die Grundkonzepte für die Qualifizierung des öffentlichen Raumes (Stichwort: mehr „Grün“) zu forcieren und ggf. Ansiedlungen neuer Standorte des Gemeinwesens zu prüfen (siehe Grundschule auf dem Schlachthofareal).

5. Ziele

1 Der Süden hat Stadtkapital

Ziel der Entwicklung im Nürnberger Süden ist es, den Mehrwert an sozialem Stadtkapital und die erheblichen Integrationsleistungen in der Gesamtstadt herauszustellen, ihn als modernes – vielleicht das modernste Gebiet von Nürnberg - anzuerkennen und bei der Verteilung von Ressourcen sowie bei der Prioritätensetzung für strategische Projekte der Stadtentwicklung entsprechend zu berücksichtigen.

2 Den Nürnberger Süden in seinen Teilräumen entwickeln

Ziel im Nürnberger Süden ist es, das gesammelte Erfahrungswissen der Sozialraumentwicklung in Verbindung mit den Erkenntnissen aus vielen Jahren modellhafter Projekteinzelförderung nunmehr in trag- und zukunftsfähige Strukturen münden zu lassen. In den Sozialräumen gilt es, lokale Netzwerke zu pflegen und zu stabilisieren, den Informationsfluss untereinander zuverlässig zu gestalten, Stadtteilveranstaltungen in Kooperation der örtlichen Einrichtungen auszurichten und diese als Treff- und Ankerpunkte für die Bewohnerschaft in den Bereichen zu sichern und zu qualifizieren

3 Den Wirtschaftsstandort Stadtteil stärken

Ziel für den Nürnberger Süden ist eine dezidierte Stadtteilwirtschaftsstrategie, die sich sowohl auf die gewachsene Zentren- und Versorgungsstruktur, als auch auf die Lagegunst innerhalb der Stadt stützt und die möglichen Synergien zwischen eingeführten Unternehmen und Institutionen sowie einer auf Bildung, Kreativität und Innovation orientierten Szene nutzt. Die eingeführten Stadtteilzentren und Versorgungsbereiche sowie die größeren Brachen und Transformationsstandorte stellen hierfür geeignete räumliche Kristallisationspunkte dar.

4 Bessere Vernetzung und Grünvermehrung

Ziel ist es, durch größere Setzungen an den Nahtstellen und an den Rändern sowie durch eine gezielte Anreicherung des grünen Netzes in der Fläche das öffentliche Raumsystem des Südens und damit sein Image nachhaltig zu verbessern. Dazu gehören kleine und größere Zwischennutzungen, dezidierte Entscheidungen für neue Freiräume sowie stadtklimatisch wirksame Maßnahmen – wie z.B. neue öffentliche Wasserstellen. Wichtig sind neue, städtebaulich ausformulierte Durchbrüche und Verbindungen im Bereich des Hauptbahnhofes und in ihrer Größenordnung und Qualität relevante neue Grünflächen auf den Transformationsstandorten im Südosten. Insgesamt gilt es, das Verhältnis zwischen Dichte und weiterer Verdichtung zugunsten von mehr Stadt- und Lebensqualität neu auszubalancieren.

5 Wohnstandort Süden

Ziel ist es, den für die Gesamtstadt wichtigen Wohnstandort in seiner Vielfalt zu erhalten, zu qualifizieren, aber vor allem mit neuen Wohnprojekten und Wohnformen attraktiver zu machen. Besonders dichte Teilbereiche sollten nicht weiter städtebaulich verdichtet werden. Der energetischen Sanierung, aber auch der Verbesserung des großen Gebäudebestandes aus den 1950er und 1960er Jahren gilt unter Beachtung sozialverträglicher Lösungen das Hauptaugenmerk.

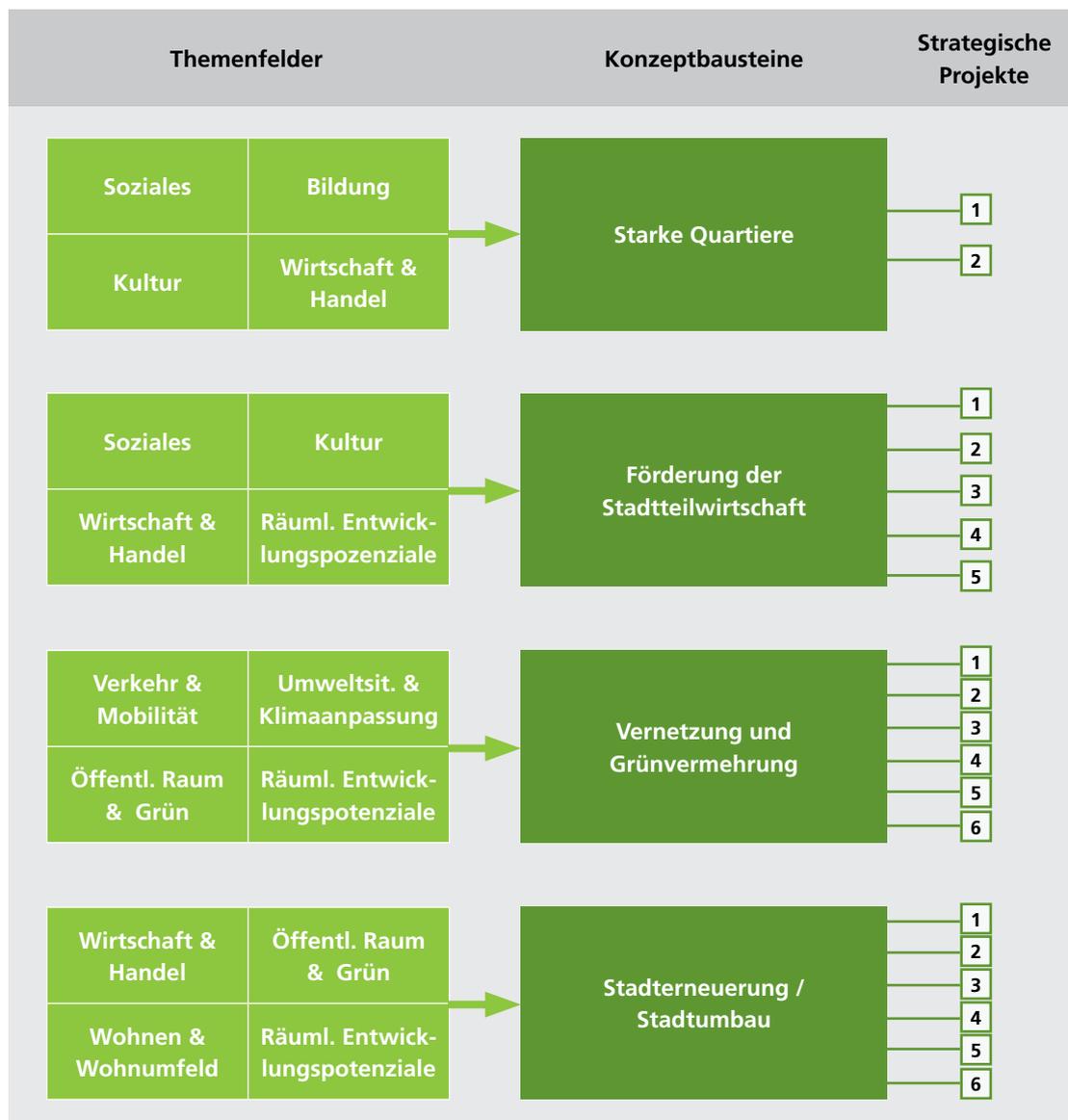
6 Stadterneuerung der nächsten Generation in Schwerpunkträumen

Ziel einer integrierten Stadtteilentwicklung und Stadterneuerung im Nürnberger Süden ist es, diese Aufgaben in den Sozialräumen und die städtebaulichen Schwerpunkte zukünftig noch stärker zu verzahnen, langfristig keine Gebiete auszugrenzen und sie in einem ämterübergreifenden Vorgehen zu einer gemeinsamen Aufgabe aller Ressorts zu machen. Zugleich sind vor allem im Bezug auf die energetische Sanierung der Bestände, den dezidierten Umbau von dichten Quartieren und die Integration neuer großer Stadtbausteine im Südosten weitere Entwicklungsschwerpunkte herangereift.

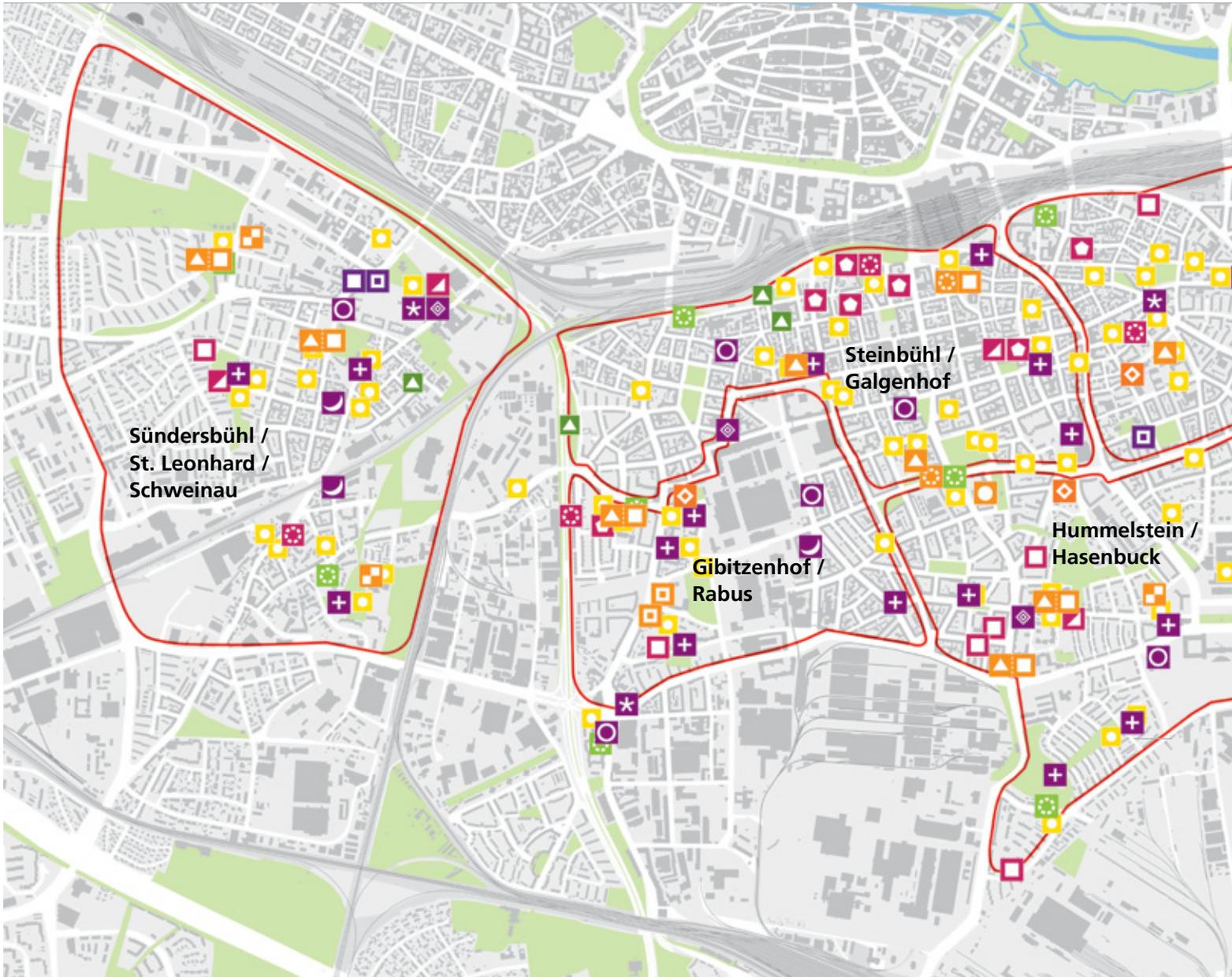


6. Konzeptbausteine

In Anknüpfung an die Entwicklungsansätze aus den verschiedenen Themenfeldern werden an dieser Stelle insgesamt vier **Konzeptbausteine** formuliert. Sie verstehen sich als Kernaussagen und Fokus des INSEK für den Nürnberger Süden. Im Sinne eines integrierten Ansatzes beziehen sich die Konzeptbausteine der zukünftigen Stadtteilentwicklung jeweils auf mehrere Themenfelder und deren Entwicklungsansätze. Zur Verdeutlichung der wesentlichen Handlungsansätze werden für jeden Konzeptbaustein jeweils **strategische Projekte** identifiziert, formuliert und begründet, an denen die Entwicklungsstrategie deutlich wird und die prioritär zu verfolgen sind.



Verknüpfung der Themenfelder mit den Konzeptbausteinen und strategischen Projekten.



Ansätze für ein Netz der Institutionen, Standorte, Akteure und ihrer Angebote in den Sozialräumen

Soziale Einrichtungen

- | | | | |
|--|--------------------------|---|-----------------|
|  | Seniorentreff |  | Jugendtreff |
|  | Altenheim |  | Schülertreff |
|  | Beratungsstellen |  | Familienzentrum |
|  | Kindertageseinrichtungen |  | Kirche |
|  | Aktivspielplatz |  | Moschee |

Schul- und Hochschulstandorte

- | | |
|---|--------------|
|  | Grundschule |
|  | Mittelschule |
|  | Realschule |
|  | Gymnasium |
|  | Förderschule |
|  | Hochschule |

6.1 Starke Quartiere



Kultureinrichtungen

-  Kultur- / Stadteilladen
-  Bibliothek
-  Museum
-  Theater
-  Weitere Einrichtung

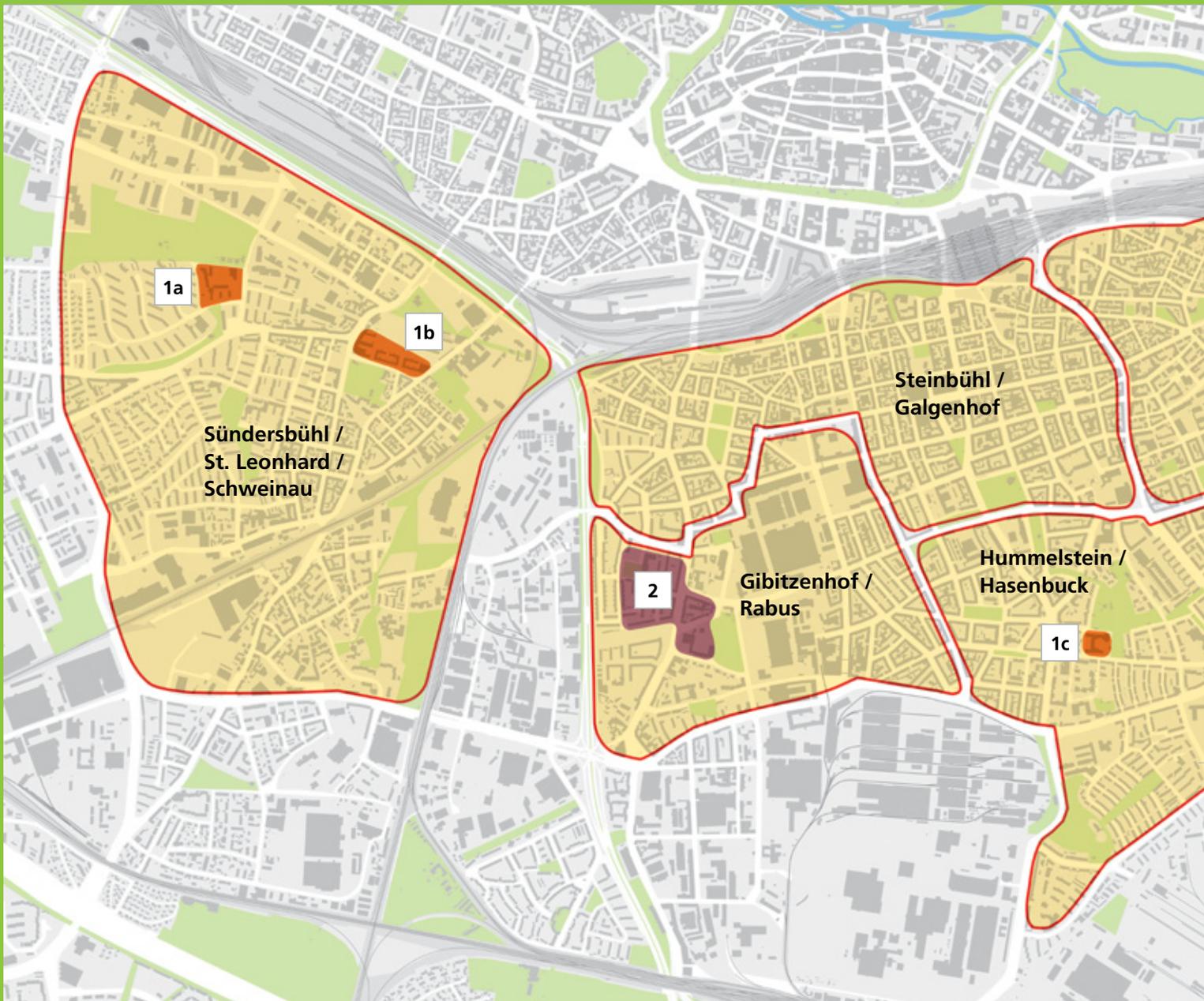
Für den Nürnberger Süden muss ein Weg gefunden werden, die sozial-räumlichen Belange der verschiedenen Stadtteile und übergreifende Fragestellungen für den Gesamttraum gleichermaßen zu behandeln. Der Ansatz hierfür liegt in einer Stärkung der Quartiere und Sozialräume. Der Süden kann am effizientesten aus den Quartieren und Sozialräumen heraus entwickelt werden, die in Bezug auf eine statistisch fundierte Raumbesichtigung, aber auch in lebensweltlich begründeten und im Alltag genutzte Strukturen zugeschnitten sein müssen. Hierfür wird ein entsprechender Vorschlag unterbreitet, der auf insgesamt fünf Teilräume orientiert ist.

Integration findet im normalen Lebensvollzug und Alltag der Stadtteile und Wohnquartiere statt. Sie umfasst alle Daseinsbereiche (Betreuung, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Nachbarschaft und zivilgesellschaftliches Engagement). Die Programm- und Projektlandschaft hierfür muss zukünftig gestrafft werden. Der Nürnberger Süden braucht verlässliche Angebotsstrukturen, die Übernahme von bewährten Projekten in Regelstrukturen anstatt immer neuer Modellversuche. Es geht um einen zielgerichteten Einsatz der personellen und materiellen Ressourcen in allen relevanten Fachbereichen zu Gunsten der Quartiere. Dazu müssen die Ressorts der Stadt die jeweiligen sozialräumlichen Entwicklungsbedarfe benennen und priorisieren.

Stadtteilkoordination und Quartiersmanagement haben sich in diesen Sozialräumen im Nürnberger Süden bewährt und mit unterschiedlichen Haltungen und Instrumenten jeweils Interventionen bei verschiedenen stadtteilbezogenen Problemsituationen leisten können. Erfolgreiche Intervention muss in veränderte Strukturen im jeweiligen Sozialraum münden. Hierzu gehören vor allem stabile lokale Netzwerke, zuverlässige Informationsmedien, Stadtteilveranstaltungen im Kooperationsverbund sowie Begegnungsstätten und Treffpunkte für die Bewohner als Ankerpunkte sozialen Lebens in den Quartieren.

Integrierte Standortentwicklungen für Angebote des Gemeinbedarfs, Kulturstandorte, Adressen der Lern- und Bildungslandschaft und die Qualifizierung der öffentlichen Räume stellen dabei den Fokus dar. Hier sind die Themen Bildung, Kultur, Soziales, Armutsprävention und Gesundheit jeweils im Kontext der Stadtteile zu sehen. Auf der Institutionen- und Akteursebene geht es um Koordination und Kooperation. Auf der räumlichen und städtebaulichen Ebene geht es um die Pflege, Instandsetzung und Sanierung oder die Erneuerung von Gebäuden und die Gestaltung der zugehörigen Freiräume.

Im Sinne einer Ressourcenbündelung und in Anknüpfung an die auf Indikatoren gestützte Sozialraumbesichtigung kann zukünftig im Nürnberger Süden eine Differenzierung bezüglich der Intensität und Schwerpunktsetzung in den verschiedenen Quartieren und Sozialräumen vorgenommen werden.



Strategische Projekte

1 Schulen und Familienzentren als Ankerpunkt einer Lern- und Bildungslandschaft

Die Schulen im Nürnberger Süden sind allesamt sehr engagiert und kooperativ. Im Süden gibt es außerdem vier Familienzentren mit niederschweligen Angeboten und Orientierungshilfen für die ganze Familie. Schulen und Familienzentren bilden wichtige Ankerpunkte einer Lern- und Bildungslandschaft und sind Knotenpunkte einer stabilen sozialräumlichen Vernetzung. Folgende Schulstandorte stehen als Beispiele für modellhafte Kooperationsverbünde mit Wirkung in den Sozialraum:

1a Grund- und Mittelstandort Carl-von-Ossietsky-Schule

Die Carl-von-Ossietsky-Schule steht stellvertretend für Schulen im Süden, die Angebote sozial-kultureller und kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche in den schulischen Lernraum transponieren oder außerschulische kulturelle Lernorte aufsuchen. Die Zusammenarbeit von Schulen, sozialen und kulturellen Einrichtungen gilt es im Sinne der Vernetzung von Bildungs- und Lernangeboten weiter zu stärken. Der Schul- und Bildungsstandort Grund- und Hauptschule Carl-von-Ossietskystraße, dessen Schulhof derzeit zu einem Spielhof umgestaltet wird, ist weiter zu entwickeln, um die Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen frühzeitig zu verbessern (Bildung als Armutsprävention). Beide Schulen zeichnen sich zudem durch die Öffnung zum Stadtteil und eine verstärkte Elternarbeit aus.



1b Grundschule St. Leonhard als Modell für eine integrierte Ganztagsbildung

Mit dem Neubau der Grundschule auf dem ehemaligen Schlachthofareal in St. Leonhard entsteht eine Schule neuen Typs. Das baulich-räumliche wie das pädagogische Konzept werden im Sinne einer integrierten Ganztagsbildung entwickelt und aufeinander bezogen. Damit werden die Stärken der heutigen Grundschule und der Kinderbetreuungsstätten erstmals in einer neuen und verzahnten Form der Ganztagsbildung angeboten. Die außerschulischen Angebote für die Betreuung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern im Stadtteil werden zudem in das pädagogische Konzept der Schule eingebettet. Die institutionelle Projektplanung und -vorbereitung, die Ausschreibung eines Architektenwettbewerbs und schließlich auch die Installation der Trägerschaft in einer

staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft stellen ein bisher einmaliges Modellprojekt für die Entwicklung von Standorten einer auf den Stadtteil bezogenen Lern- und Bildungslandschaft in der Stadt Nürnberg und im Freistaat Bayern dar. Sie sind damit ein Lernfeld für alle Beteiligten und könnten mit diesem Pilotprojekt im wahrsten Sinne des Wortes „Schule machen“.

1c Grundschule Sperberstraße

Die Grundschule Sperberstraße in der Nähe zum „Südpunkt“ steht stellvertretend für die Verzahnung von Schule und Kultur im Stadtteil. Es ist wünschenswert, Synergieeffekte benachbarter Einrichtungen weiter zu untersuchen und auszubauen.

2 Stadtteiladresse Herschelplatz / St. Ludwig

Der Bereich Herschelplatz, an dem sich bereits ein Schulstandort befindet und eine neue Kindertagesstätte in einem ursprünglich für soziale Dienste genutzten Ämtergebäude eingerichtet wurde, entwickelt sich im kooperativen Zusammenwirken weiter zu einer wichtigen Stadtteiladresse für die Einwohnerschaft, ihre sozialen Belange, kulturellen Interessen und Bildungsbedarfe.

In räumlicher Nähe, über die Brehmstraße gut erreichbar, übernimmt das neue Sozialzentrum St. Ludwig eine wichtige stützende Funktion für das Gemeinwesen in Gibitzenhof. In den neuen Räumlichkeiten der Kirchengemeinde St. Ludwig wird in unmittelbarer Nachbarschaft zum Caritas-Sozialzentrum ein Bürgerbüro entstehen. Hier wird auf Initiative des Stadtteilarbeitskreises und aufgegriffen von der Stadtteilkoordination die Idee von einem niederschweligen Dienstleistungszentrum im sozialen Nahraum verwirklicht, mit Beratungsangeboten (Erziehungsberatung, Schuldnerberatung), aber auch viel ehrenamtlicher Unterstützung zum Beispiel mit Dolmetscherdiensten und Hilfestellungen bei Behördengängen. Am gleichen Standort werden Räume für soziokulturelle Aktivitäten, Mittagstisch, Cafe und ein Familienzentrum angesiedelt sein.

Das kleinräumig gedachte Netzwerk kann als Nukleus für eine tragfähige, auf den Stadtteil bezogene Kooperation im Nürnberger Süden gelten. Das bereits heute zu verzeichnende Engagement von Vereinen, kulturellen Initiativen und institutionellen Partnern deutet darauf hin, dass hier bereits tragfähige Partnerschaften vorhanden sind.



6.2 Förderung der Stadtteilwirtschaft

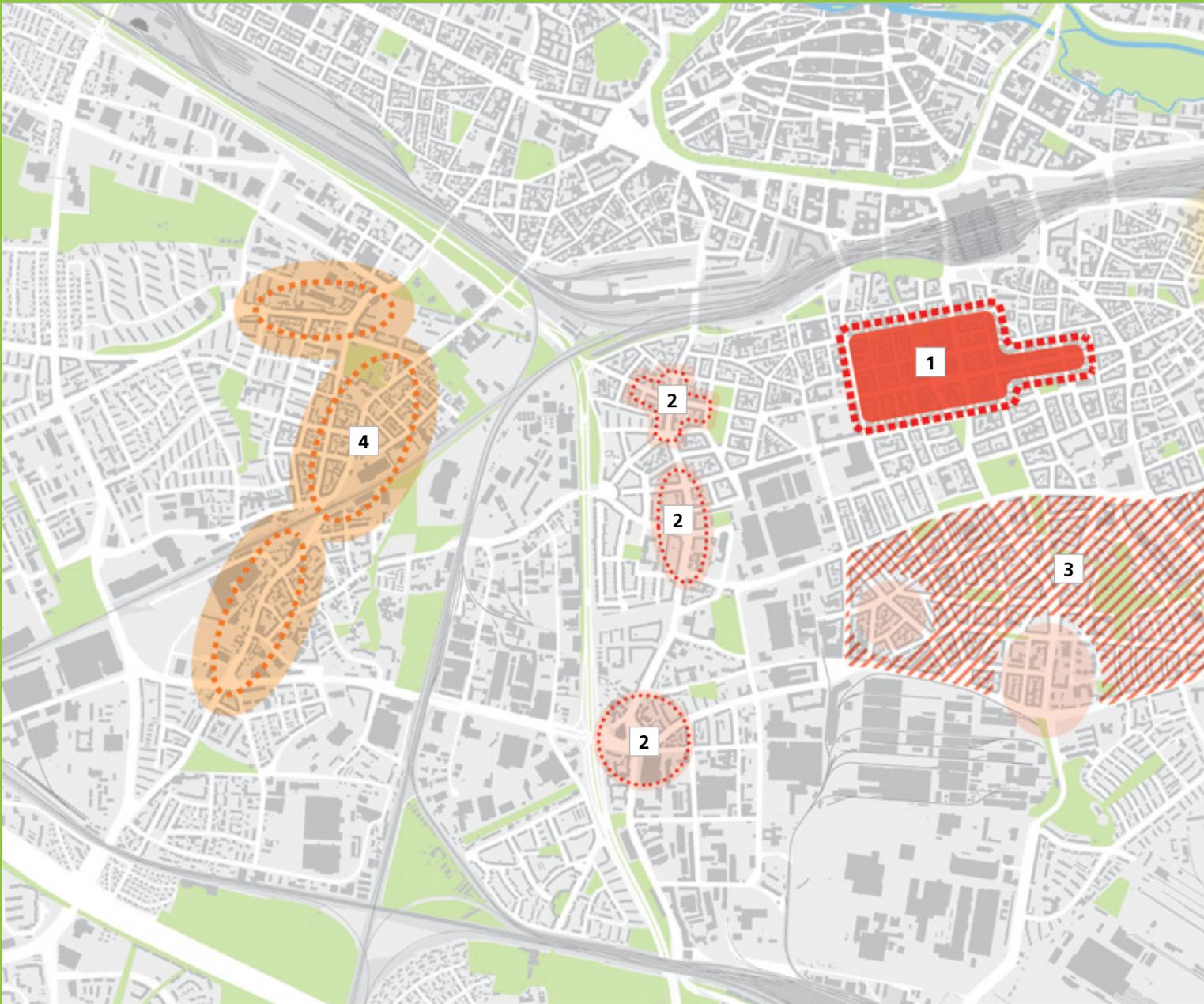
Der Nürnberger Süden ist auf Grund seiner historischen Entwicklung ein eingeführter Wirtschaftsstandort mit gewichtigen Adressen großer Unternehmen und Arbeitgeber, einer hohen Arbeitsplatzdichte und einem eingeführten Profil. Zugleich stellen

- die gewachsene Zentren- und Versorgungsstruktur mit dem Stadtteilzentrum Aufseßplatz (B-Zentrum) und weiteren kleineren Zentren und Versorgungsbereichen,
- die Mischung von Wohn- und Gewerbestrukturen in einer differenzierten Größenordnung,
- die Potenziale von Brachen, untergenutzten Flächen und Transformationsstandorten,
- die Sozialstruktur,
- die Ansätze zu Bildungsübergängen in die berufliche Qualifizierung,
- sowie die Etablierung von Unternehmen in Forschung und Entwicklung bis hin zur Kultur- und Kreativwirtschaft

die Facetten einer auf den Nürnberger Süden und seine Gebiete zugeschnittenen Förderung dar. Diese Förderung der Stadtteilwirtschaft stützt sich sowohl auf ein fortgeschriebenes Zentrenkonzept (Einzelhandel und Versorgungsschwerpunkte) für die Gesamtstadt und ein gezieltes Flächenmanagement, als auch auf spezielle Angebote für Existenzgründungen sowie die Unterstützung von Unternehmen der lokalen, an den Standorten verankerten oder im Entstehen befindlichen Ökonomie.

Dabei kann Internationalität als ein besonderes Markenzeichen herausgestellt werden. Zugleich ist an ausgewählten Standorten und im Bezug auf die Herausbildung von kleinräumig oder thematisch orientierten Clustern eine „Neue Gründerzeit“ als Motto denkbar. Bezogen auf die Unterstützungsbedarfe und Potenziale reicht das Spektrum einer differenzierten räumlichen Strategie von der Profilierung der Zentren und vitalen Standorte über die gezielte Förderung von Chancenräumen auf den Transformationsstandorten und in den stabilen Versorgungsbereichen bis zur Begleitung von bestimmten Standorten, die vor allem im Bezug auf ausgewählte Versorgungsbereiche und die Konzentration des Einzelhandels eine gezielte Unterstützung und Stabilisierung erfordern.

Die im Rahmen des Konzeptbausteines avisierten strategischen Projekte stellen dabei aktuelle Schwerpunkte und modellhafte Ansätze gleichermaßen heraus. Sie sollten zukünftig prioritär verfolgt werden



Strategische Projekte

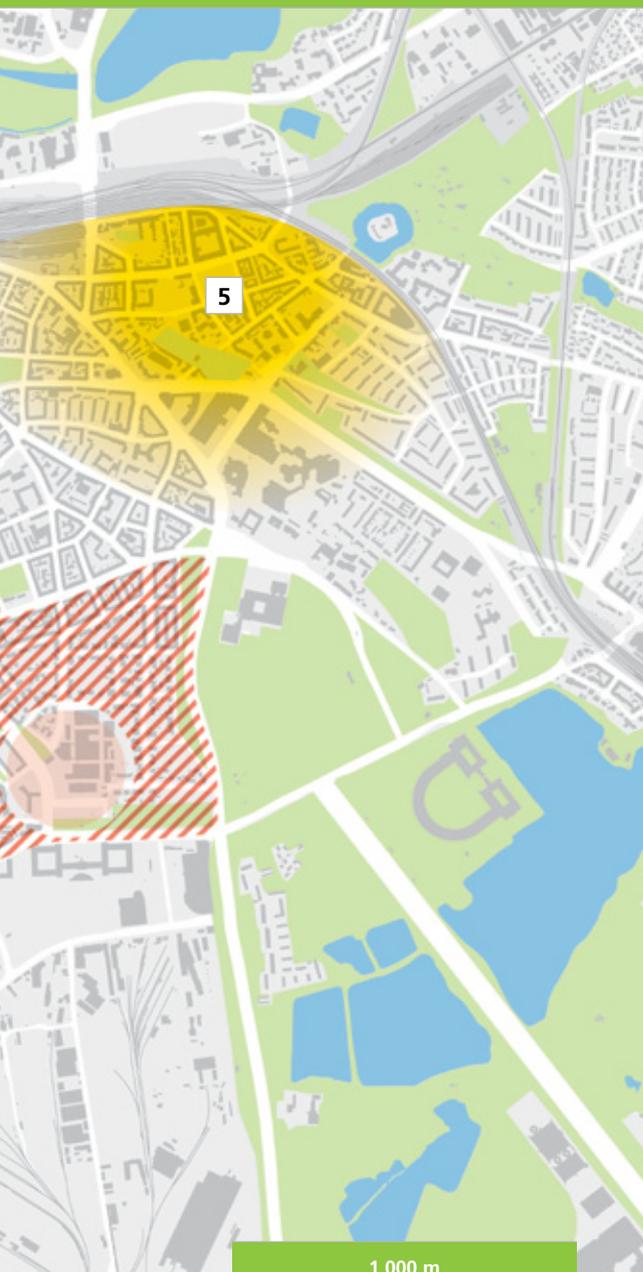
1 Starkes Zentrum Aufseßplatz/ Wölckernstraße

Am Standort Aufseßplatz / Wölckernstraße geht es um die langfristige Stärkung und Profilierung eines wirtschaftlich tragfähigen Stadtteilzentrums, in das vor allem die Perspektive des Kaufhausstandortes als Einzelhandelsmagnet integriert ist. Neben der Frage einer entsprechenden Nachnutzung des Objektes und der zugehörigen Immobilie an der markanten Adresse Aufseßplatz sind die Optionen für ein derzeit leer stehendes Parkhaus sowie die Entwicklung der zugehörigen öffentlichen Straßenräume (insbesondere der Wölckernstraße/Landgrabenstraße), aber auch die künftigen Verknüpfungen mit dem südlichen Ausgang am Hauptbahnhof sowie die Verbindungen in Rich-

tung Altstadt jeweils Teilaspekte dieses für den Nürnberger Süden essentiellen strategischen Projektes.

2 Stabilisierung der Nahversorgungs- standorte Brehmstraße, Gibitzenhof- straße und Dianaplatz

Bezogen auf den aktuellen Besatz, die Größenordnungen der Betriebe und die absehbaren Entwicklungen sind im Nürnberger Süden vor allem die Versorgungsbereiche in Steinbühl und Gibitzenhof in ihrem Bestand definiert, aber in ihrer Tragfähigkeit bezüglich der Betriebe und Unternehmen nicht langfristig stabil. Hier geht es darum, die entsprechenden Versorgungsbetriebe durch flankierende Maßnahmen (gezielte Unterstützung von Aktivitä-



ten, Anreicherung mit Stadtteilaktivitäten und sozial-kulturellen Nutzungen, Qualifizierung der öffentlichen Räume) zu stärken und ggf. auch gezielte Umnutzungen, Ansiedlungen und Ergänzungen zu fördern.

3 Mikrozentren für den Süden vom Süden

Die dicht besiedelten und in ihrer Tendenz dynamischen Stadtteile und Wohnstandorte Rabus, Hummelstein und Hasenbuck verfügen bis dato über drei kleinere, historisch gewachsene Versorgungsbereiche. Diese gilt es perspektivisch zu stärken und weiter zu profilieren. Dabei geht es darum, ein Einzelhandels- und Versorgungskonzept zu entwickeln, das in seinen Flächenzuschnitten, Betriebsformen und Angebotsstrukturen den Ansatz eines regional

verankerten Versorgungskonzeptes (Stichwort: Genossenschaftsmodell) aufgreift und räumlich in Form von neuen Mikrozentren auf den Süden vom Süden ausgedehnt wird. Ziel ist dabei eine nahräumlich organisierte Versorgung der dort gelegenen Wohngebiete, ggf. in Kombination mit soziokulturell geprägten Adressen und Unternehmen bzw. Angeboten, die auf die Betreuung von ausgewählten Bevölkerungsgruppen (Kinder und Jugendliche, Familien, Senioren, Gesundheit) ausgerichtet sind.

4 Leerstandsmanagement und Gründerhilfe für Sündersbühl, St. Leonhard und Schweinau

Zusammen mit dem Quartiermanagement im Stadterneuerungsgebiet St. Leonhard / Schweinau wird für leer stehende Ladenlokale, kleinere Transformationsstandorte, untergenutzte Flächen und Objekte ein erster Ansatz für ein Leerstandsmanagement entwickelt. Dieser könnte in einem nächsten Schritt aufgegriffen, räumlich auf angrenzende Flächen und Standorte in Sündersbühl ausgedehnt und damit als dezidierte Stadtteilwirtschaftsförderung profiliert werden. Im Kern geht es hier um die Vermittlung niedrigschwelliger Raumangebote für Zwischennutzungen in Kombination mit günstigen Rahmenbedingungen für die Ankunft, den Start, das Experiment und die Etablierung von Kleinunternehmen sowie KMU (Beratung, Vermittlung, Förderung). Zielgruppen sind dabei sowohl Ansätze aus der lokalen Ökonomie, als auch die Unterstützung von Aktivitäten und Unternehmen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft. Diese Aktivitäten können von der Schaffung einer niedrigschwelligen, auf die Stadtteile orientierten Vermittlungsstruktur in den ersten (und ggf. auch zweiten) Arbeitsmarkt flankiert werden.

5 Spin-off-Zone

Der Bereich St. Peter / Gleißhammer zeichnet sich durch seine zentrale Lage innerhalb der Stadt, aber vor allem durch verschiedene Innovationsstandorte in größerer Dichte und räumlicher Nähe aus. Dieses Potenzial kann als Nukleus für die Entwicklung eines auf Aus- und Fortbildung, aber auch Forschung und Entwicklung ausgerichteten Standortes fungieren, der eine gezielte Unterstützung (Netzwerkbildung, gemeinsames Standortmarketing) erfährt und perspektivisch mit Ansätzen der Kultur- und Kreativwirtschaft (Stichworte: IT, Werbung, Produktdesign) verknüpft wird. Dabei können Flächenpotenziale auf Transformationsstandorten und im Bestand in Ansatz gebracht werden.

6.3 Vernetzung und Grünvermehrung

Neben der Stärkung der Stadtteile und Quartiere in ihrer jeweiligen Identität und als Sozialräume in der Stadt geht es zukünftig um ihre bessere Vernetzung nach außen, untereinander und in den jeweiligen Binnenstrukturen. Damit ist die Weiterentwicklung und gezielte Qualifizierung des öffentlichen Raumsystems und eine dezidierte Vermehrung der Frei- und Grünflächen im Stadtteil gleichermaßen gemeint. Deshalb ruht das Konzept für die **Vernetzung** des Nürnberger Südens und die **Grünvermehrung** in seinen Bereichen und Quartieren (Anmerkung: beide Begriffe verstehen sich als Metaphern...) im Wesentlichen auf folgenden Ansätzen, die in konkreten Projekten und Maßnahmen fokussiert werden müssen:

- Entwicklung attraktiver Nord-Süd- sowie Ost-West-Verbindungen für Fußgänger und Radfahrer in die umliegenden Stadträume und zwischen den Stadtteilen,
- Grünvermehrung (auch als Zwischennutzung) auf geeigneten Flächen und zum Ausbau eines grünen Netzes insbesondere in den nördlichen Bereichen der Stadtteile Steinbühl, Galgenhof, Glockenhof und Gleißhammer,
- Qualifizierung und Aufwertung der Grün-, Spiel-, Bewegungs- und Sportflächen im Rahmen eines kleinteiligen Freiraumnetzes,
- Klimaanpassungsstrategien für die dicht bebauten, gemischt genutzten Stadtteile durch langfristige gezielte städtebauliche Auflockerungen,
- Integration einer zukunftsfähigen Mobilitätsstrategie für einen durchgängigen Fuß- und Radverkehr in einem dichten und möglichst grünen Netz vorhandener und neuer Trassen und Wege,
- Entwicklung der ÖPNV - Verbindungen in Richtung Süden / Südosten und somit zur Erschließung neuer Standorte (Areal Südbahnhof / Brunecker Straße).

Im Sinne einer Zukunftsstrategie haben die folgenden strategischen Projekte eine hohe Priorität, verlangen integrierte Arbeits- und Entwicklungsstrukturen und erfordern auf der stadtstrukturellen sowie auf der städtebaulichen Ebene entsprechende Konzepte und dem gezielten Einsatz finanzieller Mittel.

Situation der Unterführungen im Bereich des Hauptbahnhofes von links nach recht:

Tunnel Tafelfeldstraße
Tunnel Allersbergerstraße
Karl-Bröger-Tunnel.



Strategische Projekte

1 Neue Übergänge am Hauptbahnhof und Aufwertung der Ankerplätze

Die Übergangssituationen aus dem Nürnberger Süden in die nördlichen Teile der Stadt über und unter dem Gleiskörper am Hauptbahnhof ist seit Jahrzehnten mehr als unbefriedigend. Die mentale und im konkreten Erlebnis der Stadträume deutlich wahrnehmbare Barriere ist unübersehbar und wird insbesondere von den Bewohnerinnen und Bewohnern thematisiert. Eine „große Lösung“ (etwa den Hauptbahnhof tiefer zu legen, um ihn ebenerdig und großräumiger zu queren oder auch eine große Brücke) ist unrealistisch. Deshalb steht die Option, im Bereich des Karl-Bröger-Tunnels und dem avisierten Durchstich des Osttunnels eine breite Öffnung unter dem Gleiskörper zu untersuchen, die einen ganz neuen, verbindenden städtischen Raum an zentraler Stelle generieren könnte.

Eine Beschränkung auf die Sanierung des vorhandenen Tunnels scheint einfach zu wenig. Neben dieser Option sind insbesondere der Südausgang und der Celtistunnel zu qualifizieren. In Kombination mit solchen Maßnahmen ist vor allem an den Ankerplätzen im Kontext des Hauptbahnhofes in Richtung Altstadt und Süden die städtebauliche Qualität entschieden zu verbessern. Hierzu gehören die Stadtplätze, die Flächen und Querungen des Altstadtringes im Norden sowie Verknüpfungen des Südstadtparks und Nelson-Mandela-Platzes mit dem Aufseßplatz.

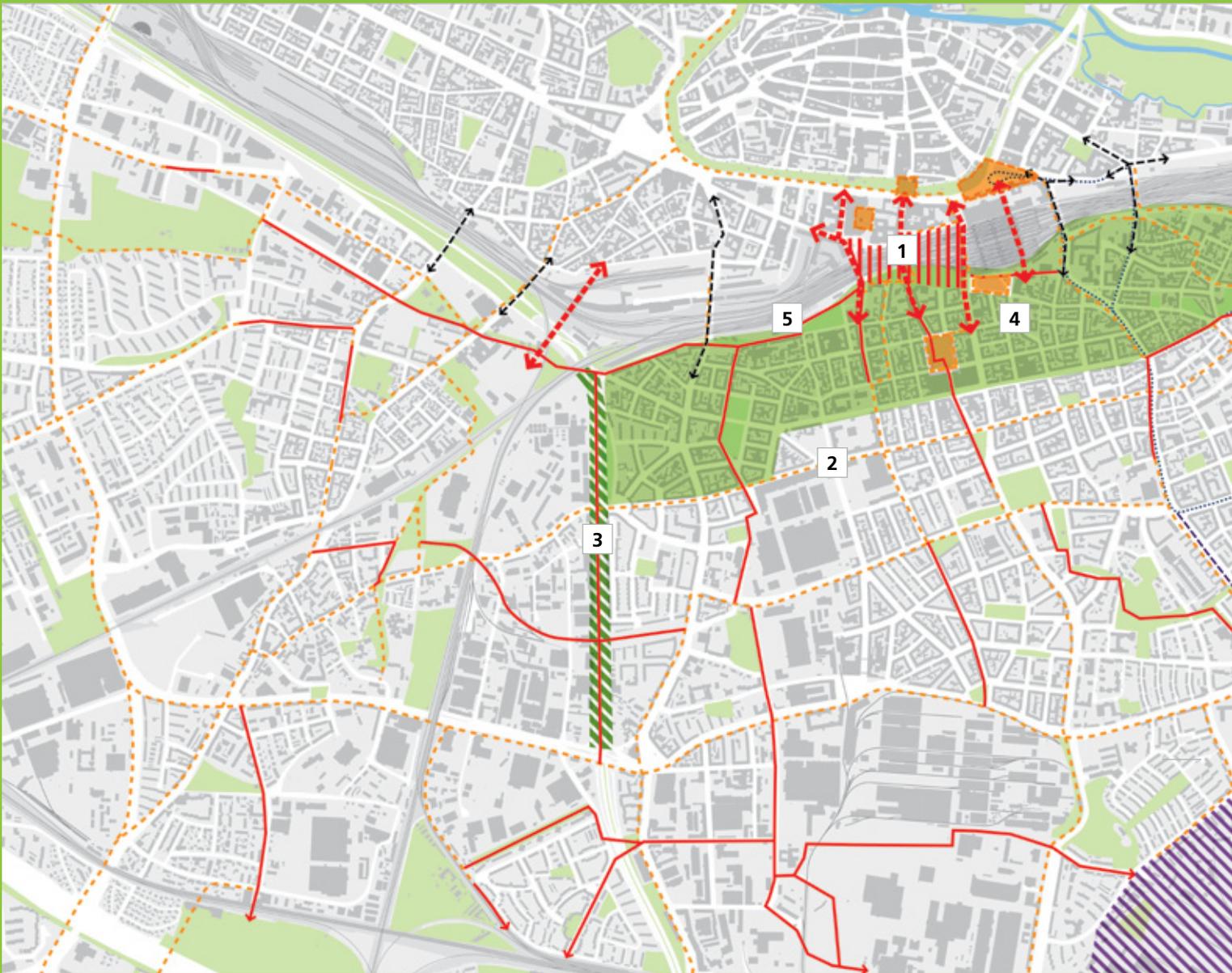
2 Qualifizierung des zentralen Radwegenetzes

In Ergänzung zu den zentralen Querungen kommt den westlich und östlich des Hauptbahnhofes gelegenen Übergängen eine hohe strategische Bedeutung zu. Die jeweiligen Brücken sind mit eingeführten oder geplanten Schul- und Bildungsstandorten verknüpft und können insbesondere die Anbindung von St. Leohnhard sowie Glockenhof und St. Peter verbessern.

Ähnliches gilt für die Aufwertung der übrigen Querungsmöglichkeiten und Übergänge.

Insgesamt bietet der Nürnberger Süden aufgrund seiner hohen Dichte und seiner Konzentration an Wohnungen und Arbeitsplätzen das Potenzial für einen Bereich, wo dem Fuß- und Radverkehr eine entschieden höhere Priorität eingeräumt werden sollte. In Anknüpfung an den Ausbau der zentralen Fuß- und Radwegverbindungen wird vorgeschlagen, einen Masterplan zu entwickeln, der neben den Wegeführungen in Bezug auf das Verkehrsnetz zugleich das Netz an Grün-, Frei-, Spiel- und Bewegungsflächen, aber auch die Adressen einer Lern und Bildungslandschaft behandelt.



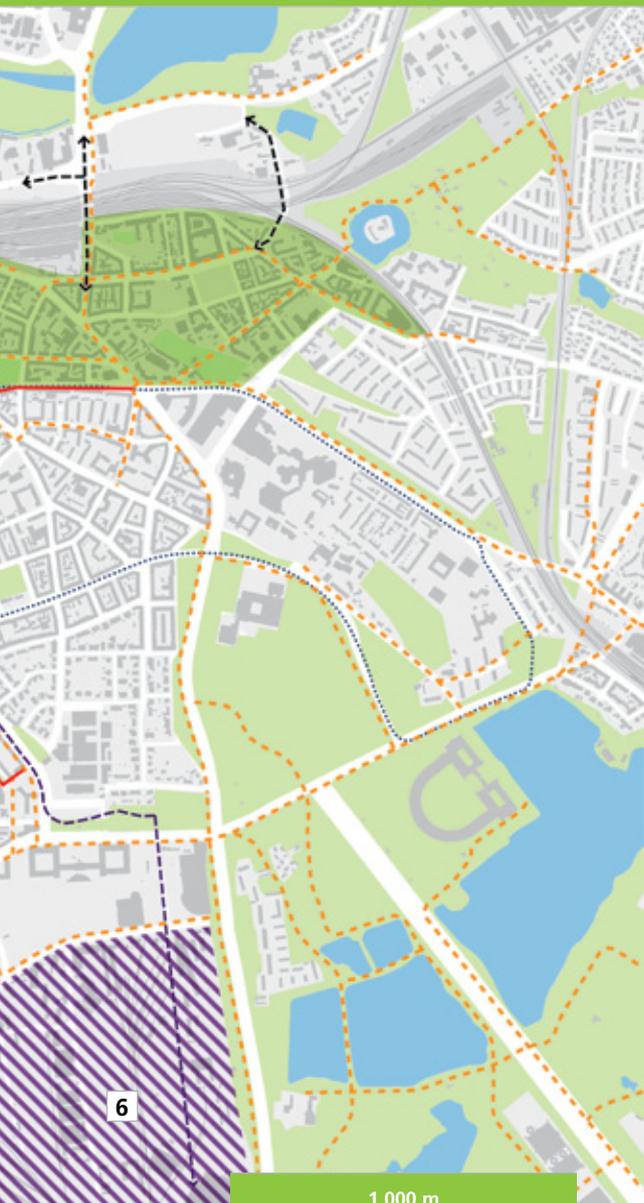


3 Freiraum auf dem Frankenschnellweg
Die Einhausung des Frankenschnellweges kann neben einer Verbesserung des übergeordneten Verkehrsflusses und der Anbindung des Nürnberger Südens einen neuen urbanen Freiraum generieren. Dabei geht es vor allem um einen vielfältig nutzbaren öffentlichen Raum, von dem sowohl die angrenzenden Wohnquartiere im westlichen Steinbühl und Gibitzenhof, als auch die Gewerbe- und Industriestandorte als Arbeitsplatzgebiete profitieren.

4 Entdichtung und Grünvermehrung in der nördlichen Südstadt
Die nördlichen Bereiche der Stadtteile Steinbühl, Galgenhof, Glockenhof und Gleißhammer weisen eine sehr hohe städtebauliche Dichte, aber bei genauerer Analyse zugleich zahlreiche Baulücken und kleinere Brachflächen auf. Diese konzentrieren sich sowohl auf einen Korridor entlang des Bahnkörpers, verteilen sich aber

auch in den bebauten Quartieren. Durch ein gezieltes Flächenmanagement, die Etablierung von Zwischennutzungen (in Form von temporären Freiräumen), aber auch den Rückbau von Rück- und Nebengebäuden oder ausgewählten Objekten kann die gezielte Entdichtung und schrittweise Grünvermehrung strategisch angegangen werden. Dabei sind alle planungs- und baurechtlichen Instrumente zum Stadtumbau (§ 136, § 171 a-d BauGB), aber zugleich auch neue Instrumente (Gestattungsvereinbarungen, Bau- und Nutzungsrechte auf Zeit) für die Zwischennutzung als Normalfall der Stadtentwicklung¹ in Ansatz zu bringen und mit einer Offensive zu Pilotprojekten zu verknüpfen. Grundlage hierfür sind die Pflege des bereits entwickelten Brachflächenkataster und die aufsuchende Beratung und Verhandlung mit den Eigentümern

¹ siehe hierzu Projektfamilie im Rahmen von **koopstadt** – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg.



Grünvermehrung und Vernetzungstrategie

-  Qualifizierung von Übergängen
-  Aufwertung bestehender Übergänge
-  Aufwertung der Ankerplätze im Bereich Hauptbahnhof / Aufseßplatz
-  Ausbau der Radwege
-  Vorhandenes Radwegenetz
-  Ausbau des Straßenbahnnetzes in Richtung Südosten
-  Konzentration von Maßnahmen zur Entwicklung und Grünvermehrung
-  Schaffung eines neuen Grün- und Freiraumes im Bereich Frankenschnellweg
-  Öffnung und Grün im Areal Südbahnhof / Brunecker Straße

5 Urban gardening als Zwischennutzung auf Brachflächen

Auf einzelnen Baulücken mitten im dichten Wohnquartier Steinbühl könnte ein „urban Gardening“-Projekt als Zwischennutzung initiiert werden. Diese Initiative verdient eine sorgfältige Unterstützung bezüglich der Rahmenbedingungen (Nutzungsvereinbarungen o.ä.) und sollte gezielt kommuniziert werden, so dass sie im Stadtteil Schule machen kann. Es ist ein wichtiger Fingerzeig auf die urbanen Potenziale im Nürnberger Süden und weist darauf hin, in welcher Größenordnung und auf welchem Wege die Strategie einer „Grünvermehrung“ funktionieren kann.

6 Anbindung, Öffnung und Grün im Areal Südbahnhof / Brunecker Str.

Die Konversionsfläche Südbahnhof / Brunecker Straße verkörpert einen Standort, der durch seine Entwicklung eine potenzielle Aufwertung der umliegenden Quartiere beschleunigen könnte. Auf dem 100 ha großen Areal sind deshalb neue Freiräume und Wegeverbindungen von großer Bedeutung, die neben der Versorgung der dort geplanten baulichen Nutzungen zugleich der Vernetzung des Nürnberger Südens in Richtung Volkspark Dutzendteich dienen können. Der westlich angrenzende Bereich Hasenbuck könnte durch diese Entwicklung deutlich an Attraktivität gewinnen, da die bisherige Insel-lage aufgelöst würde.



6.4 Stadterneuerung/ Stadtumbau

In Anknüpfung an den laufenden Stadterneuerungsprozess und die betrachteten Themenfelder zur Situation und bisherigen Entwicklung im Nürnberger Süden (vgl. Kapitel 4) ist deutlich geworden, dass sich im Rahmen eines integrierten Ansatzes verschiedene räumliche und thematische Entwicklungsschwerpunkte herauskristallisieren. Sie werden an dieser Stelle in einem eigenständigen Konzeptbaustein zusammengefasst und können mit der aktuellen Förderkulisse überlagert werden. Damit sollen die Ansätze für die Fortschreibung, Ergänzung oder auch Neuorientierung der Sanierungs- und Entwicklungsziele in den laufenden Programmgebieten verdeutlicht werden. Zugleich ergeben sich daraus die Ansätze für zukünftige Entwicklungsschwerpunkte, die sich aus den Konzeptbausteinen zur Stadtteilwirtschaft (6.2) und zum öffentlichen Raumsystem (6.3) ableiten lassen. Insgesamt muss der Konzeptbaustein „Stadterneuerung / Stadtumbau“ in Zusammenhang mit dem Konzeptbaustein „Starke Quartiere“ betrachtet werden. Beide räumlichen Aussagen unterscheiden sich, weisen aber zugleich daraufhin, dass der Nürnberger Süden zukünftig in Teilräumen und bezüglich räumlicher Schwerpunkte zu entwickeln ist.

Entwicklungsschwerpunkte

1 Profilierung und Umstrukturierung in der nördlichen Südstadt

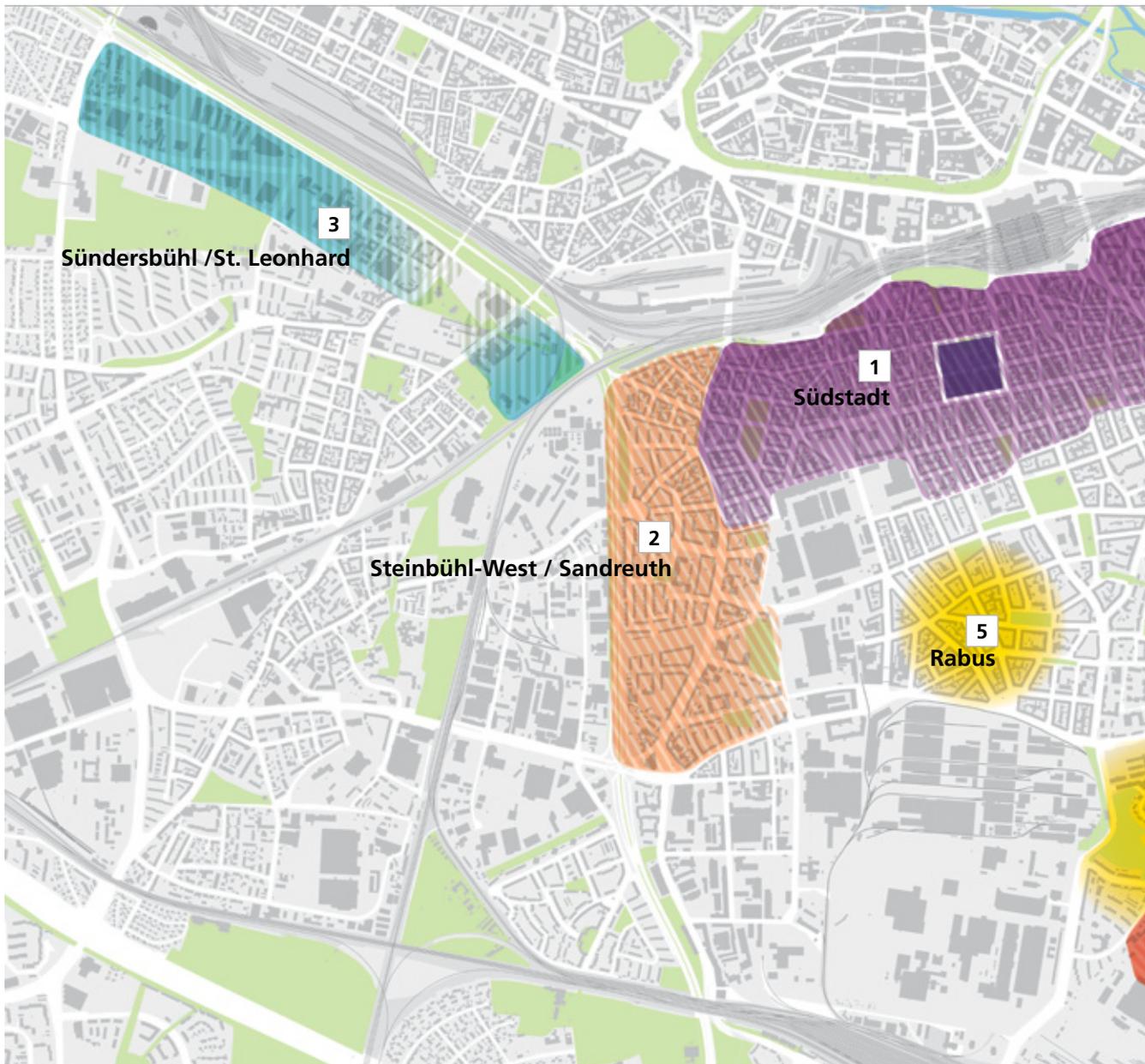
Hier geht es darum, die Ziele für das Stadterneuerungs- und Programmgebiet Galgenhof / Steinbühl fortzuführen und hinsichtlich der Themen Zwischennutzung, Grünvermehrung, öffentliche Wasserorte, Stadtumbau und die Ansiedlung neuer, gegebenenfalls auch experimenteller Wohnbauten auf zentralen Standorten mit besonderen Typologien zu erweitern. Das schließt explizit die Integration der strategischen Projekte für die Qualifizierung der Übergänge und Tunnel im Bereich des Hauptbahnhofes, die Verbesserung der Wegeführungen sowie schließlich auch die städtebauliche Qualifizierung des B-Zentrums am Aufseßplatz und die Förderung von Mikroprojekten im Rahmen der Stadtteilwirtschaftsstrategie ein.

Es wird empfohlen, für diesen Bereich ein auf strukturelle und städtebauliche Aspekte sowie Nutzungsschwerpunkte bezogenes konzeptionelles städtebauliches Entwicklungskonzept als Vertiefung des hier vorgelegten INSEK Süden aufzulegen. Dabei sind die Ziele und Konzeptbausteine zu präzisieren und auch in ein räumlich-strukturelles Leitbild (vgl. INSEK Weststadt) zu überführen. Es steht zu vermu-

ten, dass dieser Teil des Nürnberger Südens in den nächsten Jahren einer wachsenden Dynamik und einem Reurbanisierungsprozess unterliegen wird, der robuste konzeptionelle Leitplanken braucht. Das schließt explizit die Vertiefung einer Grünvermehrungsstrategie für die dicht bebauten Quartiere, die Auseinandersetzung mit Eigentümerstandortgemeinschaften, Baugruppen (auch im Bezug auf den Bestand) u.ä. ein.

2 Aufwertung und Einstieg in die energetische Sanierung Steinbühl-West / Sandreuth

Für das Gebiet Steinbühl-West / Sandreuth liegen bereits vorbereitende Untersuchungen sowie städtebauliche Konzepte vor, die sich auf die Qualifizierung des Bestandes und die geplanten stadträumlichen Veränderungen im Zusammenhang mit dem Projekt zur Einhausung des Frankenschnellweges ergeben werden. An diesen Maßgaben gilt es festzuhalten. Zugleich sind für ausgewählte Wohnungsbestände der Zwischen- und Nachkriegsepoche zukünftig auch Projekte einer energetischen Stadtsanierung relevant, die sich sowohl auf die Ertüchtigung der Gebäudehüllen, aber vor allem auf die technische Qualifizierung der Energie- und Wärmeversorgungssysteme beziehen sollten. Aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft mit dem Energiever-



sorgungsunternehmen sind hier ggf. Partner- oder auch Patenschaften denkbar. Zugleich muss ein Augenmerk auf die Sozialverträglichkeit einer energetischen Sanierung der Wohnungsbestände gelegt werden.

3 Profilierung der Gewerbe- und Transformationsstandorte in Sündersbühl und St. Leonhard

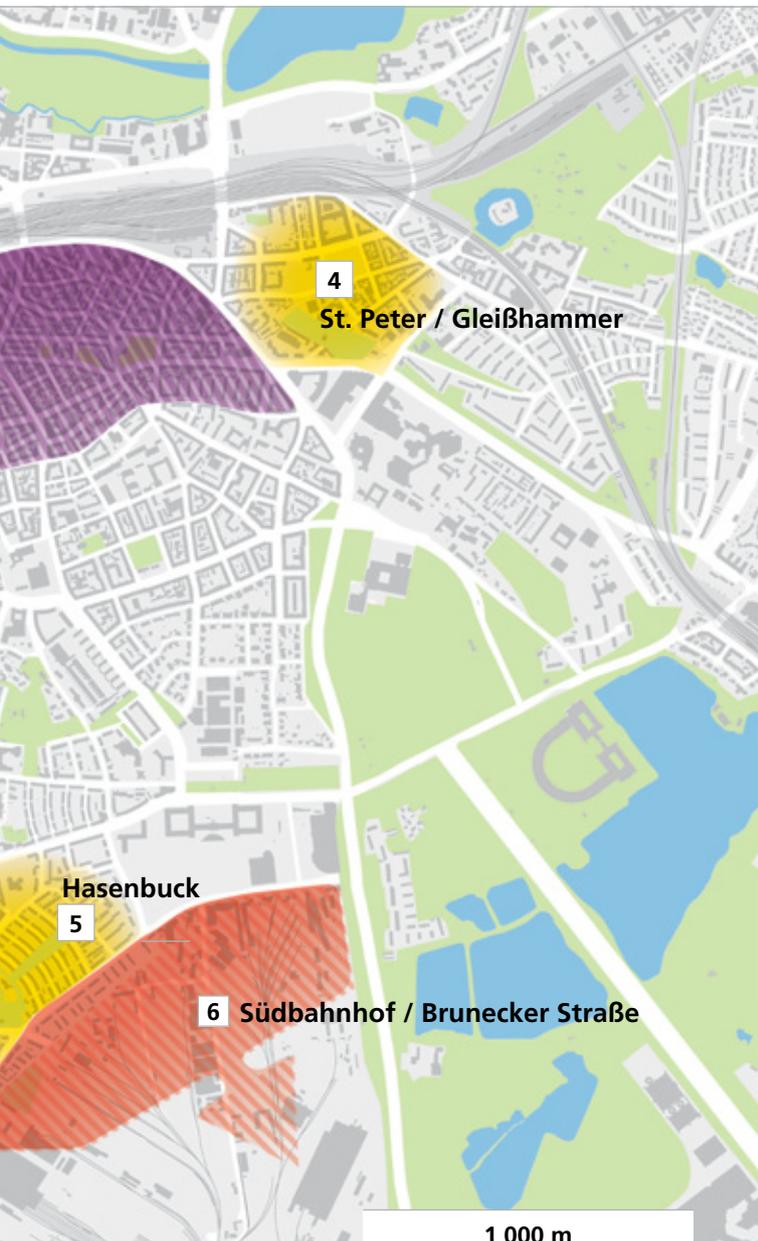
Die Ziele für das Stadterneuerungsgebiet St. Leonhard / Schweinau können mit dem hier vorgelegten INSEK Nürnberger Süden generell bestätigt werden. Zugleich wird empfohlen, auf ausgewählten Standorten u.a. auch experimentellen Wohnungsbau in Verbindung mit entsprechenden Freiraumprojekten zu avisieren und zu entwickeln. Hierfür sind ggf. städtebauliche Vertiefungen der betreffenden Standorte angezeigt.

4 Entwicklungsschwerpunkt Gleißhammer / St. Peter

Die Ziele für das in absehbarer Zeit auslaufende Stadterneuerungs- und Programmgebiet Gleißhammer / St. Peter können mit dem hier vorgelegten INSEK Nürnberger Süden generell bestätigt werden. Zugleich wird empfohlen, auf ausgewählten Standorten vor allem das im Konzeptbaustein Stadtteilwirtschaft benannte strategische Projekt „Spin-Off-Zone“ aufzugreifen. Es wird empfohlen, es mit einem Handlungskonzept zu flankieren, das eine gründliche Bestandsaufnahme von relevanten Standorten, interessierten Unternehmen und möglichen Partnern einschließt.

5 Entwicklungsschwerpunkte Rabus und Hasenbuck

Für diese Gebiete wird vorgeschlagen insbesondere für die Wohnungsbestände der Zwischen- und Nachkriegsepoche zukünftig auch Projekte einer energetischen Stadtsanierung in Betracht zu ziehen, die



Vorschlag für Entwicklungsschwerpunkte

- Profilierung und Umstrukturierung
- Sanierung und Umstrukturierung
- Städtebauliche Qualifizierung Aufseßplatz
- Qualifizierung der Gewerbe- und Transformationsstandorte
- Sanierung im Bestand
- Entwicklung neuer Quartiere

sich sowohl auf die Ertüchtigung der Gebäudehüllen, aber vor allem auf die technische Qualifizierung der Energie- und Wärmeversorgungs-systeme beziehen sollten. Zugleich muss auch hier ein Augenmerk auf die Sozialverträglichkeit einer energetischen Sanierung der Wohnungsbestände gelegt werden. Ggf. ist eine konzeptionelle Kopplung mit solchen Maßnahmen im Bereich Steinbühl-West / Sandreuth denkbar, wenn es zukünftige Förderkonditionen und die Interessenlagen der Eigentümer zulassen.

6 Entwicklung neuer Quartiere auf dem Areal Südbahnhof / Brunecker Str.

Die Konversionsfläche Südbahnhof / Brunecker Straße verkörpert einen Standort, der durch seine Entwicklung eine potenzielle Aufwertung der umliegenden Quartiere beschleunigen könnte. Auf dem 100 ha großen Areal soll nach dem gegenwärtigen Planungsstand mittel- und langfristig ein neues Quartier entstehen, das einer qualitativen Aufwertung und Bereicherung des Wohnungsangebotes

der Gesamtstadt dienen würde, aber gegebenenfalls zu einer weiteren Übernutzung öffentlicher Freiräume und Infrastrukturangebote im Nürnberger Süden führen könnten. Zugleich kann dieser Stadtraum eine wichtige Funktion bezüglich der Freiraumversorgung und insbesondere der Vernetzung und Verbindung von Grünräumen übernehmen. Der westlich angrenzende Stadtteil Hasenbuck könnte durch diese Entwicklung deutlich an Attraktivität gewinnen, da die bisherige Insellage aufgelöst würde. Insgesamt ist es für diesen Standort angezeigt, das bereits entwickelte städtebauliche Leitbild zu präzisieren und in ein teilräumliches Entwicklungskonzept für den Nürnberger Süden einzubinden, das vor allem die großräumigen Erschließungen und die Verknüpfungen des öffentlichen Raumsystems sowie die Nachbarschaften zu den angrenzenden Wohngebieten genauer betrachtet.

7. Empfehlungen

Prozess und Beteiligte

Rolle des Gebietsteams

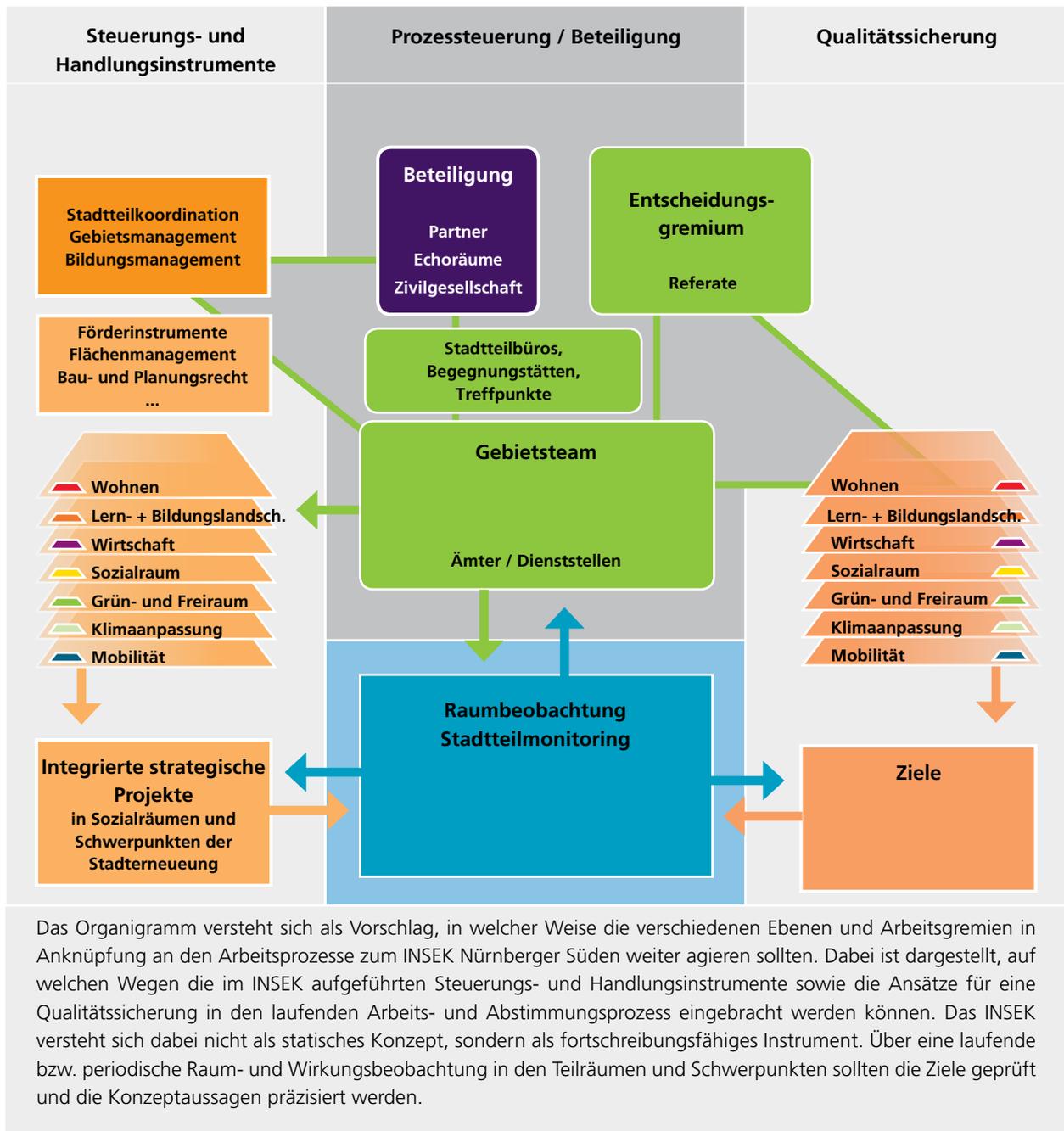
Für die Vorbereitung, Erarbeitung und Aufstellung eines INSEK Nürnberger Süden hat die Stadtverwaltung mit dem Gebietsteam eine neue, ressortübergreifende Organisationsform geschaffen. Das interdisziplinäre Team unter Federführung des Amtes für Wohnen und Stadtentwicklung sowie in enger Partnerschaft mit den Referaten, die für die Stadt-, Verkehrs- und Umweltplanung sowie Sozialraumkoordination und die Entwicklung einer Lern- und Bildungslandschaft zuständig sind, hat die fachliche, sachliche, zeitliche und finanzielle Vorbereitung und Abstimmung von Strategien, Projekten und Maßnahmen in den Stadtteilen begleitet. Der Fokus lag und liegt dabei auf der Koordination der Aktivitäten von verschiedenen Referaten, Dienststellen und kommunalen Unternehmen der Stadt sowie den privaten Eigentümern, Investoren und Projektentwicklern auf Transformationsstandorten und Entwicklungsflächen. Damit sind die Grundlagen für eine zielgerichtete und effiziente Umsetzung des INSEK Nürnberger Süden geschaffen worden. Es wird empfohlen, dass das Gebietsteam diese Aufgabe zukünftig fortführt, denn hinsichtlich seiner Rolle als Kern eines längerfristigen **Gebietsmanagements** sind folgende Aufgaben von zentraler Bedeutung:

- Fachliche und sachliche Präzisierung und Umsetzung des INSEK,
- Qualitätssicherung (insbesondere Raumbewachung, Evaluierung und Fortschreibung) zu den Zielen des INSEK,
- Impulsgebung und Steuerung der Öffentlichkeitsarbeit (Kommunikation) und Beteiligung zum INSEK.

Den bisherigen Arbeits- und Kommunikationsprozess des Gebietsteams reflektierend, zeigen sich folgende Kernkompetenzen, Aufgaben und Rollen, die eine aktive Prozesssteuerung der Integrierten Stadtteilentwicklung zukünftig tragen können:

- die **Federführung** in Anbindung an ein Referat und Amt im Sinne einer „Geschäftsführung“ des Prozesses nach innen und gegenüber Externen,
- die **Synergieeffekte** aus dem interdisziplinär besetzten **Kernteam** mit allen für die Integrierte Stadtteilentwicklung des Nürnberger Südens und insbesondere auch seiner Teilräume relevanten Referate und Fachbereiche,
- zeitweilige, auf Themen oder Projekte bezogene **Arbeits- und Projektgruppen**, in denen ausgewählte Mitglieder des Kernteams unter wechselnder Federführung durch ausgewählte Mitglieder ggf. mit weiteren Partnern agieren (mögliche referatsübergreifende Arbeitsgruppen zum Grün- und Freiraumkonzept, Projektgruppen für die Bearbeitung von städtebaulichen Vertiefungsbereichen),
- Managementfunktionen im Rahmen der Städtebauförderung und Stadtteilkoordination durch Mitglieder des Gebietsteams oder Externe, die in seinem Auftrag agieren.

Es wird empfohlen, das Erfahrungswissen und die Gebietskenntnisse der Mitwirkenden im Gebietsteam weiter zu nutzen und die Arbeit des Gremiums in dem hier dargestellten Kompetenz- und Aufgabenspektrum mittel- und längerfristig zu verstetigen. Parallel zu diesen übergreifenden Strukturen geht es in den Sozialräumen des Nürnberger Südens um die Sicherung stabiler lokaler Netzwerke, zuverlässiger Informationsmedien, Stadtteilveranstaltungen im Kooperationsverbund sowie Begegnungsorte und Anlaufstellen für die Bewohner als Ankerpunkte sozialen Lebens.



Vorschlag Organigramm.

Entscheidungsgremium

Um verwaltungsintern jeweils Entscheidungen für die Integrierte Stadtteilentwicklung vorzubereiten und herbeizuführen, steht über dem Gebietsteam das politische Entscheidungsgremium für Stadtentwicklung, in dem alle Referate und Ämter entsprechend vertreten sind. Hier werden die Zuständigkeiten und Kompetenzen zusammengeführt. Das forum Stadtentwicklung (forum SE), in dem alle Referate und die Leitungen der Gebietsteams präsent sind, fun-

giert dabei als Schnittstelle zwischen dem Gebietsteam Nürnberger Süden und dem politischen Entscheidungsgremium Stadtentwicklung. Es wird empfohlen, diesen ressortübergreifenden, auf Teilräume und Gebiete bezogenen Entwicklungs- und Steuerungsansatz fortzuführen, denn nur in dieser Runde können übergeordnete Erkenntnisse ausgewertet, verglichen und für den politischen Raum vorbereitet werden.



Umbau des Schulhofes der Carl-von-Ossitzky-Schule mit Schülern.

Partner, Echoräume und Zivilgesellschaft

Um externe Fachleute, Partner und Akteure sowie die Bürgerinnen und Bürger auf einer breiten Basis in die schrittweise Umsetzung des INSEK Nürnberger Süden einzubeziehen, können in Anknüpfung an bereits längerfristig laufende Stadterneuerungsprozesse sowie an die durch die Stadtteilkoordinationen angestoßenen Projekte der Sozialraumentwicklung insbesondere folgende Partner, Echoräume und Akteure der Zivilgesellschaft informiert, angesprochen und involviert werden:

- Meinungsträgerkreise aus den Stadterneuerungsgebieten,
- Stadtteilarbeitskreise als Partner der Stadtteilkoordination und des Quartiersmanagements,
- Vertreter kommunaler Unternehmen,
- Vertreter von öffentlichen Institutionen in den Stadtteilen,
- Eigentümer, Investoren und Projektentwickler im Bezug auf die Transformationsstandorte und Entwicklungsflächen,
- Interessenten für Zwischennutzungen,
- Initiativen aus Wirtschaft, Handel und Gewerbe.

Hier gilt es, die begonnenen Kommunikationsprozesse, Kooperationen und geknüpften Netzwerke mittel- und längerfristig zu verstetigen. Zukünftig können Qualifizierungsverfahren (Wettbewerbe, Gutachten, Konzeptworkshops) für Transformationsstandorte, die Suche nach Akteuren für Zwischennutzungen und die Projektentwicklungen für ausgewählte Themen oder konkrete Stadträume – wie etwa zur „Grünvermehrung und Entdichtung in der nördlichen Südstadt“ – nur funktionieren, wenn jeweils externe Partner und Akteure der o.a. Echoräume und der Zivilgesellschaft dezidiert angesprochen, eingeladen und beteiligt werden. Das erfordert eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, personelle und materielle Ressourcen und vor allem die Bereitschaft, den Prozess der Integrierten Stadtteilentwicklung nach innen zu leben sowie offensiv nach außen zu tragen und in der Stadtteilgesellschaft zu verankern. Es wird empfohlen, diesen Part entschieden zu stärken und mit entsprechenden Kompetenzen auszustatten.

Steuerungs- und Handlungsinstrumente

Förderinstrumente und Fördergebietskulisse

Aus dem Arbeits- und Abstimmungsprozess zum INSEK Nürnberger Süden konnten die bis dato verfolgten Ziele für den Einsatz der verschiedenen laufenden Förderprogramme bestätigt werden. Derzeit laufende Programme umfassen:

Städtebauförderung

- Stadterneuerungsgebiet Gleißhammer / St. Peter seit 1992,
- Stadterneuerungsgebiet Galgenhof / Steinbühl seit 1996,
- Stadterneuerungsgebiet St. Leonhard / Schweinau seit 2008,
- Untersuchungsgebiet Steinbühl-West / Sandreuth,
- Kooperationen. Pilotprojekte für die Stadtgesellschaft (bis Ende 2011).

Förderprogramme aus den Bereichen Bildung, Kultur und Soziales

- Lernen vor Ort,
- Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser (Mehrgenerationenhaus in Schweinau),
- STÄRKEN vor Ort (bis Dezember 2011 in St. Leonhard / Schweinau, Gibitzenhof / Rabus, Galgenhof / Steinbühl),
- Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ),
- Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration,
- Haus der kleinen Forscher, Vermittlung von Naturwissenschaft und Technik,
- SpiKi. Sprachliche Bildung in Kindertagesstätten,
- Nürnberger Elternbegleiterinnen: Elternbildungsprogramm,
- Kulturfreunde für Kindertageseinrichtungen: Ehrenamtsprojekt für kulturelle Angebote,
- Programm „Jedes Kind darf schwimmen lernen“.

Wirtschaftsförderung

- Mikrokredite im Quartier, z.B. MIQUA

Zugleich leiten sich aus den Zielen, Konzeptbausteinen und strategischen Projekten neue Schwerpunktsetzungen und Begründungen für zukünftige Förderkulissen ab. Es wird empfohlen, dass sich die Stadt Nürnberg für die Umsetzung des INSEK Nürnberger Süden um weitere Förderprogramme bemüht, die auf die „Städtische Dimension“ (EU-Förderperiode ab 2013) und den Europäischen Fond für regionale Entwicklung, die weitere Städtebauförderung des Bundes und des Freistaates, die Fachförderung und perspektivisch auf die energetische Sanierung sowie die Anpassung von Stadt- und Versorgungsstrukturen an die Folgen des Klimawandels abzielen.

Prioritätensetzung in strategischen Projekten

Die im INSEK herausgearbeiteten Konzeptbausteine und insbesondere die strategischen Projekte verstehen sich als fachliche Empfehlung zur Prioritätensetzung für den Einsatz von kommunalen Ressourcen und Fördermitteln in den laufenden und in zukünftigen Programmgebieten.

Installierung und Fortschreibung einer Projektmatrix

Das Gebietsteam Nürnberger Süden hat im Vorfeld der Erarbeitung des INSEK für gemeinsam verabredete Themenbereiche die Projekte und Maßnahmen aller im Gebietsteam vertretenen Mitglieder zusammengefasst. Der Versuch einer solchen Zusammenstellung hat gezeigt, dass unbedingt sozialräumlich vorzugehen ist, wenn es um Themen wie Bildung, Gesundheit und Integration geht. Eine solche Projekt- und Maßnahmenliste könnte insbesondere für die „Starken Quartiere“ (Konzeptbaustein 1) und die benannten Entwicklungsschwerpunkte (Konzeptbaustein 4) als Projektmatrix weiterentwickelt werden.

Eine solche Projektmatrix dient der Leitung des Gebietsteams und seinen Mitgliedern als Orientierung für die eigenen Projekte und Prozesse. Zugleich werden Schnittstellen und mögliche Synergien deutlich. Es wird empfohlen, ein solches Instrument hinsichtlich seiner Tragfähigkeit und Umsetzbarkeit genauer zu prüfen und periodisch mit dem Stadtteilmonitoring als Grundlage für eine Wirkungsbeobachtung und Evaluierung zu Umsetzung des INSEK zu verknüpfen. Für diese Arbeitsschritte sind fachliche und materielle Ressourcen (Datenpflege und Fortschreibung der Projektmatrix in Tabelle und Plan) erforderlich, auf die das Gebietsteam als Basis für eine zielführende Prozesssteuerung zurückgreifen kann.

Kopplung von Fördermitteln / Fördermittelmanagement

Angesichts der allgemeinen Haushaltssituation der Kommunen und der begrenzten Eigenmittel wird empfohlen, den Handlungsspielraum der Stadt dadurch zu erweitern, dass sie die Eigenmittel der Fachämter koppelt oder Förderprogramme gezielt miteinander kombiniert. Dabei geht es insbesondere um gemeinsame Zielstellungen und eine räumliche und auf Themenschwerpunkte fokussierte Steuerung, die Optimierung der kommunalen Fördermittelakquisition und die konsequente Weiterentwicklung der Gebietskulissen. Um eine möglichst hohe Effizienz beim Einsatz der kommunalen Eigenmittel zu erzielen, sind gezielt neue Finanzierungs- und Kooperationsmodelle mit privaten Maßnahmenträgern anzustreben und zu entwickeln. Hierfür bieten sich vor allem Wohnprojekte für Baugruppen und



Stadtumbau auf dem Heumann-Areal.

Eigentümerstandortgemeinschaften, aber auch entsprechende Trägerschaften für Zwischennutzungen und kleinere Projekte zur Erstellung und Pflege von neuen Freiräumen im Rahmen der Ausbildungs- und Beschäftigungsförderung bis hin zu Stadtteilpatenschaften an.

Rückkopplung zu Fachplanungen

Im INSEK Nürnberger Süden werden wesentliche Aussagen der vorliegenden, laufenden und avisierten Fachplanungen aus den beteiligten Ressorts in einen Bezug zur Integrierten Stadt- und Stadtteilentwicklung gesetzt. Dieser Prozess kann und muss in einer Präzisierung, Vertiefung und Fortschreibung des INSEK Nürnberger Süden fortgesetzt werden. Zugleich geht es darum, die fachübergreifenden Ziele, Konzeptbausteine und räumlichen Schwerpunkte des INSEK im Gegenzug in die Fachplanungen der Referate und Ämter einfließen zu lassen.

Aktive kommunale Liegenschaftspolitik / Flächenmanagement

Wesentliche Ziele der Umsetzung des INSEK Nürnberger Süden sind mit der Verfügbarkeit geeigneter Grundstücke verbunden. Durch eine aktive Liegenschaftspolitik und ein gezieltes Flächenmanagement sollten entsprechende Schlüsselgrundstücke gesichert, ein Flächenpool aufgebaut und ggf. durch Tausch die angestrebten Entwicklungen befördert

werden. Es wird empfohlen, dieses Instrument vor allem für die Umsetzung der Konzeptbausteine „Vernetzung und Grünvermehrung“ und „Förderung der Stadtteilwirtschaft“ sowie bei den städtebaulichen Entwicklungsschwerpunkten und der Profilierung der Entwicklungsstandorte zu nutzen.

Kommunale Unternehmen

Das Handeln der kommunalen Unternehmen soll sich an den Zielen und Kernaussagen des INSEK orientieren. Dies hat insbesondere bei der Umsetzung der Konzeptbausteine „Starke Quartiere“, „Vernetzung und Grünvermehrung“ und „Förderung der Stadtteilwirtschaft“ eine besondere Relevanz. Es müsste die Idee kommuniziert werden, dass durch geeignete Qualifizierung dieser Bereiche, alle wirtschaftlich profitieren werden.

Bürger- und Akteursbeteiligung

Eine aktive Mitwirkung der Akteure sichert die Effizienz und Nachhaltigkeit des Einsatzes von Fördermitteln. Deshalb sind entsprechende Strukturen sowie die im Folgenden genannten Medien und Formate als Kommunikations- und Beteiligungsinstrumente im Rahmen der Umsetzung des INSEK Nürnberger Süden gezielt anzuwenden, auszubauen und weiterzuentwickeln.

Implementierung und Qualitätssicherung

Ziele und Konzeptbausteine als Qualitätskriterien

Die Übereinstimmung der realisierten Projekte und Maßnahmen mit den Zielen der Integrierten Stadtteilentwicklung sollten künftig handlungsleitend sein. Es wird empfohlen, neben den klassischen formalen Planungs- und Entwicklungsinstrumenten die mit dem INSEK Nürnberger Süden aufgestellten generellen Ziele sowie die Ziele in den Konzeptbausteinen als wesentliche Kriterien für die Vergabe von Fördermitteln und die Zusage zur Realisierung von Projekten und Maßnahmen heranzuziehen sowie mit qualitativen Standards für die Umsetzung zu koppeln.

Raumbeobachtung / Stadtteilmonitoring

Die kommunale Qualitätssicherung der Integrierten Stadtteilentwicklung und der effiziente Einsatz von Ressourcen und Fördermitteln brauchen eine solide und nachvollziehbare Basis. Deshalb wird vorgeschlagen, für den Nürnberger Süden in Anlehnung an die fünf Sozialräume ein Raumbeobachtungssystem zu installieren. Für interne Analysen und Abstimmungsprozesse empfiehlt sich eine Auswertung auf der Ebene von Baublöcken. Für die Kommunikation mit Partnern und in der Stadtteilöffentlichkeit sollte eine Zusammenfassung der Analysen auf der Ebene der Distrikte oder Bezirke erfolgen. Grundlage für das Stadtteilmonitoring bilden neben einem solchen, in der Stadt Nürnberg noch aufzubauenden Raumbeobachtungssystem weitere Instrumente, wie die Sozial- und Umweltberichterstattung und die regelmäßigen Bürgerumfragen. Darüber hinaus sollten die Ergebnisse und Erkenntnisse aus Beteiligungsangeboten vor Ort gezielt in das regelmäßige Monitoring einfließen. Auf diesem Wege kann eine Wirkungsbeobachtung von Förderprogrammen aufgebaut und eine Anpassung der Stadt- und Stadtteilentwicklungsstrategie fundiert geleistet werden.

Evaluierung und Fortschreibung

Es wird empfohlen, in Anknüpfung an die Tradition der Stadtentwicklungsberichte der Stadt Nürnberg für den Nürnberger Süden in regelmäßigen Abständen (minimal zwei, maximal fünf Jahre) entsprechende Berichte vorzulegen. Neben einer Fortschreibung der Kernindikatoren zu den soziodemographischen Rahmenbedingungen in den Sozialräumen sowie im Kontext der Gesamtstadt wird dabei eine Evaluierung der Ergebnisse im Bezug auf die generellen Ziele des INSEK und die in den Konzeptbausteinen festgehaltenen Zielstellungen empfohlen. Schließlich sollte das INSEK bezüglich seiner Grundlagen (baulich-räumliche Veränderungen, Entwicklung der Standorte) und seiner Konzeptaussagen regelmäßig fortgeschrieben und auf diesem Wege präzisiert werden.

Vertiefungen, Ergänzungen und weiterführende Konzepte

Die Installierung einer kleinräumigen Beobachtung der Stadtteilentwicklung im Nürnberger Süden bildet zunächst die Grundlage für den Einstieg in eine Umsetzung des INSEK. Im Rahmen seiner Erarbeitung konnten noch nicht alle Themenfelder und Konzeptaussagen umfassend behandelt und integriert werden. Nach dem gegenwärtig erreichten Erkenntnis- und Abstimmungsstand werden deshalb folgende Vertiefungen, Ergänzungen und weiterführenden Konzepte empfohlen:

- Präzisierung des Konzeptbausteins „Starke Quartiere“ unter Berücksichtigung der Beiträge aller hier zu beteiligenden Referate, Ämter und Dienststellen,
- Weiterentwicklung des Konzeptbausteins „Vernetzung und Grünvermehrung“ im Bezug auf eine Klimaanpassungsstrategie und die Entwicklung nachhaltiger energieeffizienter Stadt- und Baustrukturen,
- Vertiefung und Ausformulierung eines konzeptionellen Leitbildes für den Schwerpunkt- raum „Nördliche Südstadt“ im Rahmen von Konzept- und Entwurfswerkstätten oder Gutachterverfahren zur Vorbereitung von Umsetzungsprojekten,
- Entwicklung und/oder Präzisierung von städtebaulichen Leitbilder für die großen Transformationsstandorte (insbesondere Areal Südbahnhof / Brunecker Straße).



Kinderworkshop Haltestelle! Kunst in der Südstadt.

Kommunikation und Beteiligung

Von zentraler Bedeutung kann eine Stadtteilkonferenz (Arbeitstitel „Starke Quartiere“) sein, die sich auf den gesamten Betrachtungsbereich und die Sozialräume des Südens bezieht. Hierfür kann die öffentliche Veranstaltung des 2. Aktionstages zum INSEK Süden am 3.5.2012 unter dem Titel „Mehrwert Süden!“ im südpunkt als ein Testfall betrachtet werden.

Das Gebietsteam Süden braucht zukünftig im Bezug auf den Gesamttraum, aber vor allem für die Sozialräume und vorgeschlagenen Entwicklungsschwerpunkte geeignete Informations- und Beteiligungsangebote. Hierfür müssen Instrumente, Medien und Formate fortgeführt, neu gefunden, aufgegriffen, qualifiziert und ergänzt werden. Hierzu zählen die klassischen Formate ebenso, wie das Experimentieren mit neuen Angeboten einer Planungs- und Baukultur sowie einer intensiven Beteiligungskultur vor Ort.

Es wird empfohlen, die Kommunikation und Beteiligung zur Implementierung, Umsetzung und perspektivisch auch Fortschreibung des INSEK Süden auf folgender Basis aufzubauen:

Begegnungsstätten und Treffpunkte

Eine integrierte Stadtteilentwicklungsarbeit braucht konkrete Anlaufstellen und Treffpunkte. Sie verankern die abstrakten Anliegen vor Ort und bieten Raum für die Vermittlung von Informationen, die Kommunikation und die konkrete Beteiligung. Nach dem gegenwärtig Stand der Dinge fungieren insbesondere folgende Adressen im Nürnberger Süden als solche Anlaufstellen:

- Südstadtforum Service und Soziales,
- südpunkt,
- Villa Leon,
- Mehrgenerationshaus Schweinau,
- Sozialzentrum St. Ludwig,
- Zeltner Schloss.

Medien

Voraussetzung für Kommunikation und Beteiligung ist die Vermittlung von Informationen zur Integrierten Stadt- und Stadtteilentwicklung. Im Ergebnis der Erarbeitung des INSEK Nürnberger Süden können folgende Informationsmedien zur Nutzung und Ergänzung des vorhandenen Setting empfohlen werden:



2. Aktionstag im südpunkt.

- Entwicklung einer Arbeitsausstellung zu Kernaussagen des INSEK Nürnberger Süden und regelmäßige Projektberichte,
- Einrichtung einer Internetplattform oder eines BLOG zum INSEK Nürnberger Süden (hier sollten eine Kurzfassung und regelmäßig aktuelle Informationen zugänglich gemacht werden),
- Newsletter oder Stadtteilzeitung (dies könnte ein Medium in Regie des Quartiersmanagements oder der Stadtteilkoordination werden).
- **Konzept- und Planungswerkstätten** für ausgewählte strategische Projekte mit einem gezielten, öffentlichen Beteiligungsangebot (hierfür eignen sich sowohl die o.a. städtebaulichen Entwicklungskonzepte für die Transformationsstandorte und insbesondere einige strategische Projekte aus dem Konzeptbaustein „Vernetzung und Grünvermehrung“),
- **Planning for Real** (Diese auf eine unmittelbare Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger zielende Arbeitsweise eignet sich vor allem bei der Umsetzung von Projekten im öffentlichen Raum und ggf. auch im Rahmen von Zwischennutzungen),

Formate

Kommunikation und Beteiligung im Rahmen einer integrierten Stadtteilentwicklung braucht konkrete Anlässe und Angebote für unterschiedliche Partner, Zielgruppen und Adressaten. In Anknüpfung an den Arbeitsprozess zum INSEK Nürnberger Süden können deshalb folgende Formate zur Weiterführung oder Installierung empfohlen werden:

- **Aktionstage** (In Anknüpfung an die Aktion im Straßenbahndepot könnten für Teilbereiche / Sozialräume jeweils Formate im Bezug auf markante Adressen entwickelt werden),
- **Beteiligungsformen für Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund** (Hier sollten die Empfehlungen aus dem ExWoSt-Forschungsprojekt in Regie des KUF insbesondere zur Einbindung von Migrantenorganisationen in Prozesse der Stadtteilkommunikation aufgegriffen und zukünftig auch im Nürnberger Süden praktiziert werden),
- **Stadtteilstefte**, wie es sie bereits gibt.

Quellen- und Abbildungsverzeichnis

Literatur und Dokumente

Bildungsbüro der Stadt Nürnberg - Nürnberger Bildungsbericht Kapitel D-1: Allgemeinbildende Schulen: 2010

Bildungsbüro der Stadt Nürnberg - Nürnberger Bildungsbericht Kapitel C: Frühkindliche Bildung: 2010

Energie-Technologisches Zentrum Nürnberg: Klimaschutzfahrplan 2010/2020, hrsg. von Stadt Nürnberg. Nürnberg 2007

Kaplan, Lena: Urbane Vulnerabilität im Klimawandel – Vulnerabilitätsanalyse zweier Nürnberger Stadtteile als Basis einer kommunalen Anpassungsstrategie. Masterarbeit, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Geographie. Nürnberg 2010

Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung, Arbeits- und Diskussionspapier – Klimabereitschaft in Nürnberg, 2011

Lux-Henseler, Barbara: Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2006 – 2025 für Nürnberg, Hrsg. von der Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth im Februar 2007

Schell, Entwicklung eines Konzepts für die Zwischenutzung urbaner Brachflächen, 2010

Sozialministerium Baden-Württemberg (Hrsg.): Gesundheitliche Auswirkungen der Hitzewelle im August 2003, Stuttgart 2004

Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung - Eckdaten Wohnen: 2010

Stadt Nürnberg, Baureferat, Stadtplanungsamt - Städtebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerb – Umgestaltung Richard-Wagner-Platz am Staatstheater Nürnberg: 2009

Stadt Nürnberg, Baureferat, Stadtplanungsamt - Städtebaulicher und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb – Nelson-Mandela-Platz Nürnberg und Überarbeitung der Planungen 2011: 2010

südpunkt forum für Bildung und Kultur - Der Südpunkt kommt – Bildung und Kultur neu entdecken: 2007

Stadt Nürnberg (Hg.) etz Nürnberg – Klimaschutzfahrplan 2010/2020, 2007

Stadt Nürnberg, Sozialreferat - Integrierte Ganztagsbildung an der Ganztagsgrundschule St. Leonhard: 2011

Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat – Stab Stadtentwicklung, Entwicklungskonzept Südstadt - Maßnahmenprogramm und Projektempfehlungen.: 2000

Stadt Nürnberg (Hg.) - Stadterneuerung Galgenhof/Steinbühl – Ergänzende Vorbereitende Untersuchungen „Soziale Stadt“: 2001

Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat; Amt für Wohnen und Stadtentwicklung - Vorbereitende Untersuchungen für das Gebiet St. Leonhard / Schweinau: 2008

Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat; Amt für Wohnen und Stadtentwicklung - Vorbereitende Untersuchungen für das Gebiet Steinbühl West und Sandreuth: 2003

Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung - Südstadtentwicklung – Handlungsfeld Wirtschaft: 2010

Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung - Südstadtentwicklung – Handlungsfeld Bildung, Soziales, Gesundheit und Kultur: 2010

Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung - Südstadtentwicklung – Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld, Verkehr, Energie und Umwelt: 2010

Stadt Nürnberg, Ref. V - Stadtteilkonzepte KiDS – Kooperation in den Stadtteilen: 1997

Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat: Entwicklungskonzept Südstadt, o.J.

Stadt Nürnberg (Hg.) – Einzelhandelsgutachten im Rahmen der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes der Stadt Nürnberg, 2002

Stadt Nürnberg (Hg.) Energie Spar Projekt, 2009

Stadt Nürnberg, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt in Kooperation mit dem Gartenbauamt Jugendhilfeplanung „Spielen in der Stadt“: 2007

Stadt Nürnberg, Baureferat: Nürnberg steigt auf. Radverkehrsstrategie für Nürnberg. Konzepte und Maßnahmen für nachhaltige Mobilität, Nürnberg 2009.

Stadt Nürnberg Referat für Jugend, Familie und Soziales - Referat für Jugend, Familie und Soziale Jahresbericht 2009: 2010

Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Geschäftsbereich Wohnen und Stadtentwicklung - Wohnungsbericht 2010: 2011

Stein+Schulz et al.: koopstadt. Stadtentwicklung Bremen, Leipzig Nürnberg. Konzeptstudie Nürnberg. Frankfurt/Nürnberg 2008.

Stiftung Stadtökologie Nürnberg – Energie – Initiative – Südstadt-Nürnberg, 2010,

VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg (Hrsg.): Mobilität in Nürnberg, Die Großstadt unterwegs; Nürnberg 2004.

Karten und Graphiken

Büro für urbane Projekte

Fotonachweis

Stadt Nürnberg

Seiten 5, 6, 29, 34 (o., u.), 57, 70 (u.), 74, 87, 88, 90, 108, 114, 116.

Büro für urbane Projekte

Seiten 30, 31, 34 (m.), 37, 38 (m., u.), 40 (o.l.,m.), 51, 52, 53, 55, 56, 61, 62, 67, 69, 70 (oben), 75, 78, 82, 83, 84, 85, 94, 100, 104, 105, 119.

Frank-Heinrich Müller, PHOTOGRAPHIEDEPOT

Seite 17.

Nürnberg Luftbild - Hajo Dietz

Seite 22.

Laurence Grangien

Seite 38 (o.l., o.r.).

Rainer Wrede, Fotostudio Futura

Seite 40 (o.r., u.l., u.r.).

Gautam

Seite 118.

Die Stadt Nürnberg bedankt sich bei den Fördermittelgebern:
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Initiative Nationale Stadtentwicklungspolitik
Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern

